

Neues Pester Journal.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Abonnement: für Ungarn: Vierteljährlich 1000 S.; monatlich 400 S.; für Oesterreich und Deutschland die doppelte Gebühr; für Jugoslawien vierteljährlich 90 Dinar. Einzelne Nummern in Oesterreich 1000 österr. Kronen, in Jugoslawien 6 jugoslawische Kronen.

52. Jahrgang.

Redaktion und Administ.: Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) 34. Telefon: Redaktion 26-09, 157-74. Administration 26-10, 26-81.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neuen Pester Journals und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Generalvertretung des Neuen Pester Journals für Deutschland: „Ala“ Vereinigte Anzeigen-Gesellschaften, Berlin SW. 19, Straußstraße 38/39 und sämtliche Zweigstellen.

Passive Resistenz.

Die Bulletins vom Kriegsschauplatz im Ruhrgebiet lauten genau so, wie offizielle Kriegsberichte seit den Napoleonischen Feldzügen zu lauten pflegen. Jede kriegsführende Partei meldet Sieg. Napoleons berühmte Bulletins waren ganz der Mentalität der Franzosen angepaßt, der große Heerführer behauptete, kein Siegesbericht wäre stark oder gefärbt genug, um bei den Franzosen keinen Glauben zu finden. Poincaré erklärte gestern den Pressevertretern, daß er mit seinem Erfolg im Ruhrgebiet zufrieden sei, weil man in den letzten Tagen je zehntausend bis fünfzigtausend Tonnen Kohle aus dem Ruhrgebiet erhalten habe. In der Person Poincarés wäre somit ein neuer Cäsar entstanden: er kam, sah und siegte. Die Frage ist nur, ob die Franzosen den Siegesberichten Poincarés ebenso Glauben schenken werden, wie ehemals denjenigen Bonapartes. In einem anderen gleichfalls heutigen Pariser Situationsbericht ist zu lesen, man glaube dort, daß es möglich sein wird, mehrere hunderttausend polnische Bergarbeiter zu rekrutieren, um den Betrieb in den Kohlenbergwerken des Ruhrgebietes zu sichern. Nach dieser Version wäre man versucht, die Zufriedenheit und den Sieg des französischen Premiers zu bezweifeln; wenn man täglich zehn- bis fünfzigtausend Tonnen Kohle aus dem Ruhrgebiet erhält, wozu dann Hunderttausende polnischer Bergarbeiter herbeischaffen? Weiter wird aus Paris berichtet, daß die aktuellen Schwierigkeiten wohl erwartet wurden, diese werden sich aber überwinden lassen durch Verfügungen, deren Durchführung früher als Frankreich müde werden dürfte. Auch hieraus ist zu ersehen, daß man sich in Frankreich noch keineswegs in dem Maße als Sieger wähnt, wie Poincaré dies seinen Landsleuten glauben machen möchte. Die Franzosen hoffen heute bloß, die Deutschen müde und des Kampfes müde zu machen, sicher ist dies jedoch selbst nach französischer Lesart noch nicht. Die Zufriedenheit Poincarés mit seinem „Erfolg“ ist somit nur ein subjektives Gefühl, er macht seine Bulletins zu seinem eigenen Wohlgefallen, man träumt so gern von einem neuen Jena und man denkt nicht daran, daß man bei Koblenz und Sedan erwachen kann.

Anders lauten die deutschen Bulletins, diese sind wohl zurechtlich gehalten, aber sie verkünden nicht janzweimäßig Sieg und Zufriedenheit. Die Berichte der Deutschen klingen mehr abgetönt und gemäßig, sie verdienen daher eher Glauben als die französischen. Die Deutschen leisten anhaltend passiven Widerstand, Arbeiter, Eisenbahner, Postbeamte, Kaufleute, Gastwirte, ja die ganze Bevölkerung verhält sich den Franzosen gegenüber vollständig passiv. Ein Berliner Blatt bezeichnet diese Haltung der deutschen Bevölkerung als moralischen Guerillakrieg. Den Versuch, den Eisenbahnverkehr im Ruhrgebiet mit französischen Beamten durchzuführen, hält man in Berlin für aussichtslos. Demgegenüber setzen Franzosen und Belgier die Verhaftungen im Rheinlande und Ruhrgebiet fort und Frankreich droht mit Zollüberwachungsfordern, um das Ruhrgebiet ganz von Deutschland abzuschneiden. Frankreich kann das ganze Ruhrgebiet und das ganze Rheinland militärisch besetzen oder gar annektieren, keine Macht der Erde wird ihn in den Arm fallen, Deutschland ist wehrlos und kein Staat der Welt hat heute Lust, des Ruhrgebietes und des Rheinlandes wegen in den Krieg zu ziehen.

Und doch gibt es etwas, das dem Cäsarenwahn der französischen Machthaber Halt gebieten kann und gebieten wird. Dieses etwas ist: die **polizeuliche Resistenz**. Der große Napoleon

konnte den passiven Widerstand des kleinen Spaniens und das siegreiche Oesterreich konnte den passiven Widerstand des militärisch geknechteten Ungarn nicht besiegen. Oesterreich und Ungarn zusammen als Verbündete Deutschlands zur Zeit, als dieses am Zenith seiner Machtfülle stand, konnten den türkischen Boykott gegen unsere Warenexporte nicht besiegen, als die Türkei im Herbst 1908 wegen der Annektierung Bosniens zu dieser Vergeltungsmaßregel griff. Die Waffe des passiven Widerstandes widersteht weder den inneren Landesgesetzen noch den internationalen Friedensverträgen, und diese Waffe ist unbesiegtbar. Der Alexander und Cäsar, der Napoleon, Zar oder Sultan ist noch nicht geboren, der den passiven Widerstand eines Volkes für die Dauer besiegen könnte. Aus Rom werden Meldungen in die Welt gesetzt, daß die italienische Regierung es sich angelegen sein läßt, Schritte behufs Vermittlung zwischen Frankreich und Deutschland in den ob-schwebenden Streitfragen zu unternehmen. In Berlin wird jede derartige Vermittlung abgelehnt. Es würde uns nicht wundernehmen, wenn England und Amerika sich den italienischen Vermitt-

lungsversuchen gegenüber ebenfalls ablehnend verhielten. So vielversprechend und zweckmäßig uns auch eine spontane Aktion Englands und Amerikas sonst erschiene, um dem Siegerdünkel der Franzosen einen wohlthuenden kühlen Dämpfer aufzusetzen, so können wir auch verstehen, daß die beiden Westmächte dies- und jenseits des Wassers derzeit noch in ihrer Reserve verharren. Englische Staatsmänner sind in diesem Punkte viel klüger und zurückhaltender als die französischen. England hat an seiner eigenen Haut in Irland, Indien, Ägypten und im Burenkrieg reichlich erfahren, was passiver Widerstand einer eingeborenen Bevölkerung gegen militärische Aktionen eines Auslandsstaates bedeutet. In England sagt man sich wahrscheinlich, der französische Beutezug nach deutschem Gebiet mitten im Frieden erfordere zu seiner Abwehr gar keine fremde Intervention. Die passive Resistenz der Deutschen werde auch allein und ohne jede Mithilfe seitens einer dritten Macht dem französischen Raubkrieg ein Ende bereiten. Der „moralische Guerillakrieg“ kann auch ohne Verbündete mit vollem Erfolg zu Ende ge-fochten werden.

Der Anschlag gegen das Hauptstädtische Operntheater.

Interpellation Karl Kassays in der Nationalversammlung. — Antwort des Ministers des Innern Ivan Rakovsky. — Der Minister stellt dem Verein der Erwachenden Ungarn ein Wohlverhaltenszeugnis aus.

Heute abends nach 8 Uhr brachte in der Nationalversammlung Karl Kassay seine Interpellation über den Anschlag gegen das Hauptstädtische Operntheater ein. Kassay rollte in sehr maßvollem Tone und in streng sachlicher Darstellung alle jene Ereignisse auf, in denen die Erwachenden Ungarn innerhalb der letzten drei Jahre aktive Rollen gespielt hatten. Alle Regierungen hatten mit den Erwachenden ein Hüthchen zu pflücken, mußten aber immer ihnen gegenüber den Kürzeren ziehen. Die Interpellation Kassays kulminierte in der Frage, ob das Kabinett Bethlen sich angesichts des Ergebnisses der polizeulichen Untersuchung in Angelegenheit des Attentats gegen das Hauptstädtische Operntheater nicht endlich doch dazu auf-raffen wolle, den Verein der Erwachenden Ungarn aufzulösen. Daß die Interpellation von der Majorität nicht ganz ruhig angehört wurde und daß sich die zahlreichen Freunde der Erwachenden durchaus nicht davon abhalten ließen, ihren Sympathien Ausdruck zu verleihen, darüber wunderte sich niemand; daß aber der Minister des Innern Ivan Rakovsky in der Beantwortung der Kassayschen Interpellation statt den Erwachenden die Lebiten zu lesen, ihnen für ihr Verhalten seit seiner ministeriellen Tätigkeit ein veritables Wohlverhaltenszeugnis ausstellte, rief auf den oppositionellen Bänken einen Entrüstungssturm hervor, den schließlich Kassay in seiner Replik damit begründete, daß der Minister für all das Blut, das nach dieser Verteidigung des Ministers nunmehr fließen werde, die Verantwortung vor Gott und der Welt tragen müsse. Zu einem anderen Skandal kam es nicht. Die Erwachenden hatten keinen Anlaß, die Ruhe zu stören, die Abgeordneten gingen auseinander und, nach zehn Uhr abends räumte auch die Polizei das Feld, ohne Verant-wortung gehabt zu haben, in und um dem Parlamentsgebäude einschreiten zu müssen.

Die Interpellation Kassays über den Verein der Erwachenden Ungarn.

Unter allgemeiner Aufmerksamkeit des ganzen Hauses erhob sich heute in der Nachmittags-sitzung der Nationalversammlung

Karl Kassay, um seine Interpellation über den Verein der Erwachenden Ungarn zu halten. Der Interpellant begann mit einer Darstellung des Revolverattentats gegen das Hauptstädtische Operntheater, dessen Verlauf er ausführlich schilderte. Mit dieser Tatsache — fuhr Kassay fort — will ich mich nicht beschäftigen, vielmehr mit der Untersuchung und deren Ergebnis und mit den Umständen, die zu diesem Attentat geführt haben.

Graf Csekon Radak lächelt. Karl Kassay: Ich weiß nicht, Herr Abgeordneter, was an meinen Worten lächerlich ist. (Lärm links.) Der Plan ging nach dem Ergebnis der Untersuchung dahin, durch die Schüsse eine Panik hervorzurufen, damit das Publikum die Flucht ergreife. Die Flüchtenden sollten dann auf der Straße und im Foyer des Theaters von einer anderen Gruppe Erwachender Ungarn aufgehalten und verprügelt werden. Es handelt sich also um ein Verbrechen, das allerdings auf verschiedene Weise qualifiziert werden kann. Die Fäden der Untersuchung führen zur Ortsgruppe des 9. Bezirks und nach Sorokfár.

Ein Ruf rechts: In Sorokfár gibt es gar keine Erwachenden Ungarn!

Sörházagasse 3. Karl Kassay: Nach vierundzwanzig Stunden wurde festgestellt, daß diese Annahme eine irrige sei, denn auf Grund der Zeugenaussagen wurde konstatiert, daß das Attentat im Vereinshaus der Erwachenden Ungarn, Sörházagasse 3, entworfen worden ist. (Großer Lärm.) Die Attentäter sagten bei der Polizei aus, daß gegen das Hauptstädtische Operntheater, das einem ausländischen Juden namens Blumenthal gehört, ein Anschlag verübt werden soll. Behufs Festsetzung der Einzelheiten wurde eine Sitzung einberufen, der fünfund-dreißig, unbedingte „verläßliche“ Vereinsmitglieder bei-wohnten. Dieser Sitzung wohnte ein Individuum namens Adorján bei, das nach dem Anschlag die Flucht ergriffen hat. Dieser Adorján hielt eine Rede, in der er die Teilnehmer der Sitzung zur Verübung des Anschlags aufreizte. Adorján erteilte den strengen Befehl, daß jeder Widerstand zu brechen sei, wenn nötig mit Waffengewalt! (Großer Lärm links.) Zur Verübung des Anschlags waren 260 Personen ausersehen. Die nächtliche Tat ist nun die, daß ein leitender Funktionär des Vereins der Erwachenden Ungarn den Plan zu einem Verbrechen ausgeheckt und Leute angeworben hat, die das Verbrechen aus-führen sollten. Das ist, wie gesagt, die nächtliche

Januar 1923.
 1. 7996
 PAGON
 185
 7998
 10485
 10434
 ANTRÄGE
 5819
 982
 973
 10574
 ETIK
 13088

Sache. Ich muß nur die Frage aufwerfen, welche Pflichten die Regierung in diesem Falle zu erfüllen hat. Der Herr Minister des Innern hat einen Verein, der für die Sicherheit des Staates gefährlich bringend ist, aufzulösen. Jrgend eine andere Auffassung, ein Zweifel ist nicht zulässig. (Lärm und Widerspruch rechts.)

Der Geist Lijas.

Ich hatte erwartet, daß der Herr Minister des Innern den Verein der Erwachenden Ungarn auflösen wird, jener Herr Minister des Innern, der sich so oft und mit so großer Vorliebe auf den Geist Stefan Lijas beruft. Ich habe auch erwartet, daß der Herr Minister des Innern, dem Geiste Lijas entsprechend, energisch vorgehen werde. (Große Bewegung im ganzen Hause.) Ich habe vergeblich gewartet. Die Erklärung des Herrn Ministers des Innern, daß die strengste Untersuchung eingeleitet werden würde, hat mich nicht beruhigt. Ich weiß sehr wohl, daß dieser Verein viel zu hohe Verbindungen besitzt, als daß ihm gegenüber das Gesetz angewandt werden könnte. Mit der ganzen Kraft des Gesetzes fordere ich den Herrn Minister des Innern auf, seine Pflicht ungehäumt zu erfüllen.

Waldhor Ahs: Weshalb hat man dem Theater die Spielkonzesse erteilt? (Lärm links.)

Karl Raffay: Seit drei Jahren gefährdet der Verein der Erwachenden Ungarn die öffentliche Ruhe und Sicherheit. Fast jeder Versammlung folgen Prügeleien und Ständszene auf der Straße. Als der Verein gegründet worden ist, da standen ganz andere Leute an seiner Spitze; Leute, die Ideale hatten und mit Idealen kämpften. Aber im Laufe der Jahre ist das ganz anders geworden. Ich erinnere an die gewaltsame Festbergkrawall des Leopoldstädter Kasinos, an die blutigen Vorfälle im Café Club, die zwei Menschenleben forderten. Nicht nur die Budapest, sondern auch die Landbevölkerung wird unter den verschiedensten patriotischen Slogansworten von den Erwachenden Ungarn verhetzt.

Hier versuchte der Abgeordnete Bogya den Redner abermals durch Zwischenrufe zu stören, was den Präsidenten veranlaßte, ihn zur Ordnung zu rufen.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Franz Batiz rief Bogya unter stürmischer Heiterkeit des Hauses zu: Seien Sie schon ruhig, ich werde Ihnen morgen Hafer mitbringen!

Karl Raffay: Alle Versammlungen der Erwachenden Ungarn haben Verbrechen zur Folge. Man hat von einer Sühne gesprochen, aber die Versprechungen sind nicht erfüllt worden. Regierungen kamen und gingen und jede von ihnen hatte schwere Kämpfe mit dem Verein der Erwachenden Ungarn zu bestehen. Die Regierungen gingen, aber der Verein der Erwachenden Ungarn blieb und blühte weiter. Ein Herr namens Jvan Hajas hat seinerzeit sogar die Nationalversammlung bedroht.

Julius Reidl: Beschäftigung: Der Sohn seines Vaters! (Lärm.)

Das Sündenregister der Erwachenden.

Karl Raffay verlas sodann eine vor zwei Jahren gehaltene Rede des damaligen Kriegsministers Soós, in der es hieß, daß die Tätigkeit des Vereins der Erwachenden Ungarn das Land zugrunde richte. Diesen Worten schließt sich Redner vollinhaltlich an. Vor zwei Jahren — fuhr Raffay dann fort — ließ der Verein in den Straßen der Hauptstadt Plakate affizieren, in welchen die sofortige Abdankung der Regierung gefordert wurde, und zwar unter Berufung auf die Bevölkerung der Tiefen. Im Juli 1920 meldete der ehemalige Ministerpräsident Alexander Simonyi-Semadam, daß er gezwungen sei, die Tätigkeit des Vereins zu suspendieren. Einige Tage später meldete Simonyi-Semadam seine Demission an. Dann kam das Kabinett Teleki. Dann kam die Ermordung des Politikers Soltra, und auch Graf Paul Teleki hat zu wiederholtenmalen auf die Notwendigkeit der Suspendierung der Tätigkeit des Vereins hingewiesen. Aber trotz all dem ist dem Verein nichts geschehen, Graf Teleki aber ist längst nicht mehr Ministerpräsident! Im November 1920 erklärte Karl Hujar, ein leitendes Mitglied des Vereins der Erwachenden Ungarn habe gesagt, die ganze Nationalversammlung bestehe mit wenigen Ausnahmen aus Schurken, die man aufhängen müsse. Das werde auch das Ende der Nationalversammlung sein! Es ist charakteristisch, daß der Betreffende auch heute noch Mitglied des Vereins ist und daß ihm kein Haar gekrümmt wurde. Dann kam das Kabinett Bethlen.

Moriz Rothstein: Das wird nicht geben! (Heiterkeit.)

Karl Raffay: ... das vor den Erwachenden Ungarn deklariert und Zusammenlösen aus dem Wege geht. (Großer Lärm rechts.) Zu den Organisationen, über die der Ministerpräsident Dr. Barzany gesprochen hat, gehört auch der Verein der Erwachenden Ungarn.

Ministerpräsident Graf Bethlen: Ich nehme den Kopf.

Karl Raffay: Die Regierung ist zu schwach,

um den Kampf gegen die Erwachenden Ungarn mit Erfolg führen zu können. Hier ist zum Beispiel der Fall des Obertribunals Förster, hier sind die Fszáler Juden, die wieder vertrieben worden sind.

Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen: Ihre Daten sind vollständig falsch!

Karl Raffay: Hossentlich wird der Herr Ministerpräsident nicht auch das in Zweifel ziehen, daß in den Straßen Plakate der Erwachenden affiziert wurden. Oder hat der Herr Ministerpräsident auch davon keine Kenntnis? Vielleicht erinnert sich der Herr Ministerpräsident aber daran, daß anlässlich der Wahlen die Erwachenden Ungarn die Hilfsgruppen der Regierung gewesen sind? Und ist es vielleicht nicht wahr, daß Sie, Herr Ministerpräsident, ein Zimmer Ihrer Privatwohnung den Erwachenden Ungarn zur Verfügung gestellt haben?

Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen: Das habe ich nie getan, das ist nicht wahr!

Der unterlegene Klebelsberg.

Karl Raffay: Dann dementieren Sie sich selbst! Nach dem Bombenattentat gegen den Elisabethstädter Klub stellte es sich heraus, daß die Erwachenden Ungarn stärker waren, als der damalige Minister des Innern Graf Kuno Klebelsberg, der schließlich demissionieren mußte. Als der Zusammenstoß zwischen Klebelsberg und den Erwachenden Ungarn erfolgte, veröffentlichte der Verein der Erwachenden Ungarn eine Proklamation, in der gegen den Grafen Klebelsberg die Beschuldigung erhoben wurde, daß er ein Freund der Juden und ein Destruktiver sei, der sich des Verrats an der christlich-nationalen Idee schuldig gemacht habe. Das ganze, was Graf Klebelsberg tat, war, daß er erklärte, die Verleumdungslage beim Bezirksgericht einreichen zu wollen. Aber auch das ist nicht geschehen, denn beim Bezirksgericht findet sich auch nicht die geringste Spur einer solchen Klage.

Ferner — fuhr Raffay fort — ist konstatiert worden, daß im Vereinshaus der Erwachenden Bomben und Waffen verteilt wurden. Wenn man Dinge, wie das Attentat gegen das Hauptstädtische Operntheater, straflos verüben kann, wenn die Unfähigkeit der Regierung von Stunde zu Stunde evident wird, dann nimmt mich nichts mehr Wunder. Doch jetzt hat die letzte Stunde geschlagen. Redner verliest sodann ein ihm heute zugekommenes Schreiben mit der Unterschrift „eine christliche Gruppe“. Darin wird an ihn die Frage gerichtet, ob er Lust habe, senkrecht zu sterben. Die Juden — heißt es weiter — wollen das Ungarn zugrunde richten, ebenso die jüdische Gattin Jvans. Unter der Bezeichnung Jvan sei wohl der Minister des Innern gemeint. Im übrigen wolle Redner konstatieren, daß die angeführten Personaldaten falsch seien. Der Verein der Erwachenden Ungarn gefährdet die wichtigsten inner- und außenpolitischen Interessen. Diese Organisation umgarnet das ganze Land. Redner empfiehlt dem Minister Ratkovsky, sich in den Abendstunden nach getaner Arbeit einmal in die Színházgasse zu begeben, dort werde er sehen, wieviele Herren in Uniform das Vereinshaus der Erwachenden Ungarn aufsuchen. Auch fragt Redner den Minister, ob er wisse, daß Verwaltungsbeamte dem Verein massenhaft beitreten.

Schließlich wirft Redner die Frage auf, wie es möglich sei, daß ein Verein, der dem Lande nur Schmach und Schande zuzügt, noch weiter bestehen könne. Wer ist der Protektor dieses Vereins, welches sind die geheimnisvollen Mächte, denen man nicht an den Leib rücken kann? Die Antwort kann nur lauten, daß der Minister des Innern seine Pflicht erfüllen muß. Lautet die Antwort anders, dann werden wir uns die Antwort selber erteilen!

Die Rede Raffays machte auf das ganze Haus tiefen Eindruck.

Die Antwort des Ministers Ratkovsky. Die Fäden des Attentats wurden in dem Franzstädter Bezirksverband der Erwachenden gesponnen.

Minister des Innern Jvan Ratkovsky betont in seiner Antwort, daß er seiner Stellung und dem Gesetze schuldig sei, die Antwort aus der stimmungslosen Einstellung des Interpellanten herauszuheben und die nackten Tatsachen ungefärbt festzustellen. Es ist unwahr, daß jemals Graf Bethlen den Erwachenden ein Zimmer im Ministerpräsidenten zur Verfügung gestellt hätte, daß mit ihnen ein Wahlpaktum abgeschlossen worden wäre und daß die Untersuchung des Elisabethstädter Bombenattentats jemals die Schuld der Erwachenden erwiesen hätte. (Rufe links: Wir danken schon!) Die Untersuchung wurde mit größter Strenge durchgeführt. Sie ergab keine Beweise gegen die Erwachenden. (Rufe links: Bestenfalls ist das nur ein Negativum.) Dagegen deutet sich die Darstellung des Attentats gegen das Hauptstädtische Operntheater zum großen Teil mit den Tatsachen. Die Fäden des Attentats wurden in dem Franzstädter Bezirksverband der Erwachenden gesponnen, aber die Beschuldigung, daß die ganze Leitung des Vereins die Hand im Spiel gehabt hätte, ist noch nicht erwiesen. — da ist nur

ein Mitglied kompromittiert. Die wegen des Attentats verhafteten Personen haben sehr ehrliche Geständnisse abgelegt, sie kennen zumeist die Führer des Vereins, erklären aber alle, daß von diesen keiner an den Vorbereitungen des Attentats teilgenommen hat, die Konspiranten ausnahmslos ganz junge Leute gewesen sind. (Bewegung links.) Daher habe der Minister noch keine konkrete Veranlassung, den Verein der Erwachenden Ungarn aufzulösen. Könnte man vertraulicher Besprechungen wegen den Verein auflösen, so müßte man alle Fachorganisationen auflösen. (Stürmische Protestrufe der Sozialdemokraten. Großer Lärm. Rufe: Dort sitzen keine Mörder!)

Stefan Sarkas: Fachorganisationen machen keine Verschwörungen.

Präsident ruft Sarkas zur Ordnung und ermahnt das Haus zur Ruhe.

Minister Ratkovsky (fortfahrend): Die Erwachenden haben das Recht, sich darauf zu berufen, daß sie sich mit dem Attentat auf das Hauptstädtische Operntheater nicht identifizieren. (Wachsender Lärm. Rufe: Skandal! Der Minister als Oberparon der Erwachenden.) Die Untersuchung in dieser Angelegenheit wird mit größter Energie geführt. Eine Verurteilung ist nicht geschehen. Bisher sind zehn Schuldige verhaftet, ein erster wird kurrentiert, die Angelegenheit befindet sich in den Händen des kompetenten Gerichtes und gegen die Franzstädter und Sorofjärer Bezirksorganisationen des Vereins ist das Verfahren eingeleitet. Der Interpellant behauptet, daß alle früheren Regierungen mit den Erwachenden auf dem Kriegsfuß standen, die gegenwärtige Regierung aber nicht, weil Graf Bethlen den Erwachenden aufgeföhrt hat. Das trifft nicht zu. Wir zeigen keinerlei Kraftlosigkeit.

Karl Beker: Mehr als das — Schwäche!

Minister Ratkovsky: Seitdem Redner an der Spitze des Ministeriums steht, haben sich die Erwachenden keinerlei Ausschreitungen zuschulden kommen lassen. Redner will nicht mit seiner Energie flunkern, aber seine gesetzliche Kompetenz kann er nicht überschreiten. Solange eine strafbare Handlung nicht vorliegt, habe er keine Veranlassung, gegen den Verein einzuschreiten. (Lebhafte Claque rechts.)

Raffays Replik.

Karl Raffay erklärt, daß er dem Minister des Innern nicht den Dienst erweisen werde, sich mit seiner Antwort eingehend zu befassen. Der Inhalt dieser Antwort wird nach außen hin seine Wirkung nicht verhehlen und überall gebührend bewertet werden. Nur eine kleine Geschichte will Redner dem Minister erzählen. Als bei der letzten Wahlkampagne die Erwachenden blutige Erzeffe provozierten, habe Redner den damaligen Minister Grafen Klebelsberg eindringlich ermahnt, diese Ausschreitungen nicht zu dulden, denn sonst treffe alle Verantwortung für vergangenes Blut ihn. — dieselbe Mahnung müsse er heute an den derzeitigen Minister richten. Ich mache Sie darauf aufmerksam, Herr Minister — so schließt Raffay seine Rede — auch Ihre heutige Verteidigungsrede ist der Ausgangspunkt jedes weiteren Unglücks. (Stürmische Zustimmung links. Heftiger Widerspruch rechts.)

Die Majorität nimmt die Antwort des Ministers zur Kenntnis. Die Opposition verläßt den Saal.

Friede in der Einheitspartei.

Konferenz des Ministerpräsidenten mit den maßgebenden Kleinlandwirten. — Die Abrüstung der Unzufriedenen. — Konzeptionen der Regierung. — Die Demarche der Entente vor der Nationalversammlung.

Schon in unserer gestrigen Situationsbericht haben wir gemeldet, daß Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen sich alle Mühe gibt, um die innerhalb der Einheitspartei aufgetauchten Bewegungen, welche die Solidarität dieser Partei zu stören bedrohten, abzurufen, und die Konferenz, die heute mittags im Empfangsraum des Kabinettschefs unter Heranziehung der interessierten Minister und der an den Aktionen beteiligten ungefähr 40 Abgeordneten stattgefunden hat, beweist, daß Graf Bethlens Ausgleichungskunst sich wieder einmal in erfolgreichster Weise betätigt hat. Als Grundlage der Konferenz galt das seinerzeit der Regierung unterbreitete Memorandum der Kleinlandwirte, welches in allen Einzelheiten durchberaten wurde.

Als erster Punkt gelangte die Frage der beschleunigten Durchführung der Bodenreform zur Verhandlung. In dieser Frage gelang es den Urhebern der Denkschrift, den vollen Sieg davonzutragen. Ackerbauminister Szabó (Ragyalád) erklärte nämlich, daß er durch den Ministerpräsidenten ermächtigt worden sei, eine Novelle zum Bodenreformgesetz einzubringen. Sodann gelangten die anlässlich der Eintreibung der Einkommensteuer für das Jahr 1920/21 aufgetauchten Beschwerden der Kleinlandwirte zur Verhandlung. Finanzminister Kállay versprach, bei der Einreichung der Einkommenssteuer die bezüglichen Beschwerden zu berücksichtigen; er stellte das gleiche auch für die hinsichtlich der Umsatzsteuer aufgetauchten Beschwerden in Aussicht. In einer erregten Debatte gab der nächste

Brat
Kre
minis
auf g
Mitt
Schlu
schlog
Bunt
Lit u
würde
des
minij
die,
treffs
sich d
lob f
Vertw
den u
mit k
Len
innerl
leb
über d
riqué
lich ist
einzel
deres
tügen
sige
a n d
man s
bei se

verfpr
den. S
sichtlich
Sohan
morgig
zu erg
zurück
Beth
gen an
antwort
länger
über
Juden
morgen
auswä
redbar
redmet
sident
Präsident
führen
ferre
gram
hielt. S
den vo
einzel
den.

geordne
Einheit

Aus
Die
S
Ausf
die Ju
ner w
forum
vorbra
dann
Finanz
Argum
gepro
Parlan
mit ei
Staats
und de
gen zu
Strauf
und fo
Postwa

höhtes
von J
mentli
über d
ziell b
derarti
zeies
der
nung
Führer
des
drel
aufg
wo au

gegen des
liche Ge
hrer des
mer an
men hat
gewesen
fiter nach
wachenden
ficher Be
igte man
he Pro
ger Värm.

hen keine
ermahnt

Erwachen
sie sich
Operieren
n. Auf:
ou der
er Ange
Eine Ver
Schul
ntiert,
des kom
ität der
tionen
ngelie
heren Re
Kriegs
sch, weil
Das trifft

hel
at der
Erwachen
en lassen
em, aber
erschreien
at, habe
Verein

miter des
mit seiner
teier Äu
cht verfeh
Nur eine
erzählen
enden Un
r den da
ndringlich
den, denn
enes Blut
den der
aufmerk
Rede
redc ist
en Un
ger Wider

Ministern
af.

artei.

malfor
der Un
g. — Die
berjamnt

onsbericht
nt Graf
m die in
Bewegung
zu fördern
die heute
heißt unter
rd der an
geordneten
ens Aus
olgrei
der Kom
terbreitete
in allen

der be
zur Ver
Arbeiten
zutragen.
arte nant
ermächtigt
den ve
ngien die
steuer für
erden der
uzminister
der Ein
zu berück
werden in
der nächst

Prakt. die Frage der landwirtschaftlichen Kredite, Anlaß. Bei diesem Thema führte Finanzminister Kállay aus, die Lösung der Frage sei auf große Schwierigkeiten. Diese Ausführungen des Ministers beruhigten die Anwesenden nicht. Zum Schluß versprach der Minister, jeden konkreten Vorschlag in Erwägung zu ziehen. Es folgte als nächster Punkt die Verwaltungsreform. Abgeordneter Bottlil unterbreitete die diesfälligen Wünsche der Landwirtschaft. Auch diesbezüglich erhielten die Unterfertiger des Memorandums entschiedene Zusagen. Finanzminister Tibor Kállay gab betreffs der Agrarkredite, des Blocksystems bei der Umsatzsteuer und betreffs der kleinen Kessel beruhigende Zusagen, denen sich dann der Minister des Innern Jvan v. Károlyi betreffs der Forderungen in einzelnen Verwaltungsfragen, betreffs der Bezüge der Invaliden und der Regelung der Feuerpolizei anschloß. Somit konnte Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen zum Schluß der Konferenz konstatieren, daß innerhalb der Einheitspartei wieder vollständige Übereinstimmung herrsche und in einem über die Konferenz ausgegebenen offiziellen Communiqué wurde dann festgesetzt, daß die Partei einheitlich ist und daß die in einem Teile der Presse betreffs einzelner Minister verbreiteten Gerüchte nichts anderes als willkürliche Erfindungen sind. Mit derartigen Communiqués kann nicht polemisiert werden, sie werden später immer durch unabwehrliche Tatsachen entkräftet, so daß man sich jetzt darauf beschränken kann, den Offiziosus bei seinem guten Glauben zu belassen.

Die morgige Sitzung der Nationalversammlung verpricht übrigens wieder sehr interessant zu werden. Da der Schluß der Indemnitätsdebatte voraussichtlich unmittelbar bevorsteht, hat der Abgeordnete Johann Baross die Erlaubnis erhalten, in der morgigen Sitzung vor der Tagesordnung das Wort zu ergreifen, um auf die bekannte feinerzeitige Demarche der großen und kleinen Entente zurückzukommen und Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen wird höchstwahrscheinlich auch schon morgen auf die Ausführungen des Abgeordneten Baross antworten und bei dieser Gelegenheit das schon seit längerer Zeit erwartete allgemeine Exposé über die außenpolitische Lage abhalten. Finden die Couloirgerüchte Bestätigung, so wird morgen auch Graf Julius Andrássy über die unabwehrliche Lage sprechen. Daß man mit dem unmittelbar bevorstehenden Schluß der Debatte allseitig rechnet, beweist auch der Umstand, daß Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen heute abends mit dem Präsidium der Nationalversammlung und mehreren führenden Mitgliedern der Einheitspartei eine Konferenz über das weitere Arbeitsprogramm der Nationalversammlung hielt. Nach Erledigung der Indemnitätsvorlage werden vor allem die Gesetzesentwürfe über die Regelung einzelner auswärtiger Beziehungen verhandelt werden.

Der bisher außerhalb der Parteien stehende Abgeordnete Anton Oberhamer (Bécs) ist heute der Einheitspartei beigetreten.

Aus der Nationalversammlung.

Die Indemnitätsdebatte. — Interpellationen.
Heute war auch Interpellationstag, also Aussicht auf eine lange Sitzung. Zunächst wurde die Indemnitätsdebatte fortgesetzt. Der erste Redner war Reischl, der zwar das Budgetprovisorium votierte, aber doch einige Separatwünsche vorbrachte. In sehr eingehender Rede kritisierte dann der Parteiloze Stefan Strauß die Finanzpolitik der Regierung mit streng sachlicher Argumentation. Durch die fortwährenden Budgetprovisorien werde das Uebervachungsrecht des Parlaments ausgepielt, so daß wir es eigentlich mit einer Finanzdiktatur zu tun haben. Der Staatsrechnungshof erscheine beiseite geschoben und der Finanzminister stelle die Schlussrechnungen zusammen. In abfälliger Weise sprach sich Strauß über die Steuerpolitik der Regierung aus und forderte auch eine Reform des Verkehrs- und Postwesens.

Für die nachmittägige Sitzung gab sich erhöhtes Interesse kund, denn es war eine Reihe von Interpellationen angemeldet, von denen namentlich die des Abgeordneten Karl Kassay über den Verein der Erwachenden Ungarn speziell bei zahlreichen Mitgliedern dieses Vereins derartiges Interesse erweckt hatte, daß die Polizei es für notwendig fand, im Interesse der Aufrechterhaltung der Ordnung Maßregeln zu treffen. Unter Führung des Oberinspektors Beniczky und des Oberstadthauptmann-Stellvertreters Andráska war ein ziemlich starkes Polizeiaufgebot ausgerückt und auf der Galerien, wo ausfallend viele bekannte typische Mitglieder

der Erwachenden sich Eingang zu verschaffen gemacht hatte, waren Beamte des Hauses streng postiert, um jeden Standalversuch im Keime zu ersticken. Die Fortsetzung der Indemnitätsdebatte kämpfte daher mit begreiflicher Unbeachtung, so daß die Redner Stefan Strauß, Dr. Franz Neuberger und Paul Hegymegi-Ris wirklich nur die Rolle von Nebenbühnern ausfüllten.

Gegen 8 Uhr abends kam dann die Reihe an die Interpellationen. Josef Pakots behandelte das Thema: Polizei und Petöfizerjur mit großer Bestimmtheit und Minister des Innern Jvan Károlyi erklärte, daß er selbst dahin trachte, daß die Polizei bei ihren diesbezüglichen Amtsausübungen nicht zu viel Ueberdieser an den Tag lege. Jetzt folgte der Clou des Abends: die Interpellation Karl Kassays, über die wir an anderer Stelle berichten.

Die Vormittagsitzung.

Die Nationalversammlung setzte heute die Debatte über die Indemnitätsvorlage fort. Als erster Redner ergriff Richard Reischl das Wort. Er führte zunächst Lage darüber, daß mit dem Einzug der Sozialdemokraten der Ton in der Nationalversammlung sich verwildert habe. Der Redner wandte sich dann gegen die Deflationspolitik des Finanzministers und forderte die Emission von Noten zu Investitionszwecken. Die Bodenreform müsse durchgeführt werden. Wenn wir, sagte er, sehen, daß die Durchführung verzögert wird, nehmen wir gegen die Regierung Stellung und werden eine andere Sprache führen. Schließlich sprach er auch vom Ordnungsschutzgesetz, wobei er sagte, die Bevölkerung des Landes habe während des Krieges genug unter Freiheitsbeschränkungen gelitten; es wäre überflüssig, diesen Zustand zu verlängern. Er erteilte der Regierung den Rat, die Vorlage im Ausschuß durchzuberaten, sie jedoch dem Plenum nur im Falle einer unmittelbaren Gefahr zugehen zu lassen. Das Budgetprovisorium nehme er an.

Staatsrechnungshof und Budgetrecht.

Der nächste Redner war Stefan Strauß, der schwere Bedenken begt betreffs § 2 der Vorlage, da er verfassungs- und gesetzwidrige Bestimmungen über den Obersten Staatsrechnungshof enthält. Nach der Fassung ist der Oberste Staatsrechnungshof berufen und verpflichtet, die Rechnungslegungen der Regierung der strengsten Kritik zu unterziehen und in seinen Schlussrechnungen seine Meinung über die finanzielle Gebarung der Regierung abzugeben. Der vorliegende Entwurf aber will den Obersten Staatsrechnungshof der Verpflichtung entheben, die Schlussrechnungen innerhalb der vorgeschriebenen Zeit — ein halbes Jahr nach Abschluß des Rechnungsjahres — der Nationalversammlung zu unterbreiten. Aus dem Motivenbericht des Finanzministers zum Gesetzentwurf erhellen wir, fuhr er fort, daß der Minister die Herstellung der Schlussrechnungen aus früheren Jahren für die nächste Zeit in Aussicht stellt und meint, daß diese oder jene Schlussrechnungen bereits fertiggestellt seien. Das heißt: der Finanzminister selbst hat die Schlussrechnungen hergestellt. Er hat sich damit auf ein Gebiet begeben, von dem ihn die Verfassung unbedingt ausschließt. Weder der Finanzminister, noch sonst ein Minister hat das Recht, an die Schlussrechnungen zu rühren; noch weniger aber hat er das Recht, Schlussrechnungen herzustellen. Ferner geht aus dem Motivenbericht hervor, daß die Regierung und der Staatsrechnungshof bei der Herstellung der Schlussrechnungen einen Unterschied machen zwischen revolutionären und nichtrevolutionären Regierungen. Damit aber hat sich der Staatsrechnungshof auf ein Gebiet begeben, von dem er streng ausgeschlossen ist, nämlich auf das Gebiet der Politik. Diese Verfügung der Regierung und des Staatsrechnungshofes brandmarkt beispielsweise den Abgeordneten Stefan Friedrich, gegen den hiedurch mittelbar ein Verdacht ausgesprochen wird.

Von seiten der Einheitspartei wurde behauptet, die liberale Ära habe innerhalb 46 Jahre nicht mehr als neun Budgetgesetze geschaffen und sonst stets mit Provisorien gearbeitet. Demgegenüber sei die Wahrheit die, daß die liberale Ära in einer Periode von 46 Jahren bloß ein einziges Mal, im Jahre 1910, das ganze Jahr auf Grund eines Provisoriums gewirtschaftet habe. Somit sei das Budget für jedes Budgetjahr rechtzeitig fertig gestellt worden. Demgegenüber lasse sich feststellen, daß im Laufe der letzten vier Jahre das Budgetrecht der Gesetzgebung zu einem toten Recht geworden sei. An Stelle des Budgetrechtes der Nationalversammlung sei eine Finanzdiktatur getreten, die auch heute noch herrsche. Alles hänge vom Finanzminister ab. Wir haben nichts zu verbergen, wir haben im Gegenteil eben deshalb ein auf voller Wahrheit beruhendes Budget und ebensolche Schlussrechnungen fertigzustellen, damit das Ausland unsere wahre Lage kenne und die ganze Welt sehe, was Trianon aus uns gemacht hat.

Der Redner wandte sich dann der Steuerpolitik der Regierung zu und sagte, in Ungarn gebe es heute schon mehr Steuerberechtigte als Steuerzahler. Die Umsatzsteuer sollte beim Erzeuger, beziehungsweise an der Grenze eingehoben werden. Eisenbahn und Telephon funktionieren nicht, weil die Angestellten eine besondere Gruppe des Geheimbundes der nationalen Schutzorganisation bilden. Das sollte doch nicht gestattet werden. Im Verlaufe seiner Rede übte er scharfe Kritik an den Einzelheiten der heutigen Eisenbahntarife. Er wies zum Beispiel darauf hin, daß frisches Fleisch sich einer Begünstigung von 30 Prozent erfreue, daß aber unter reinem Fleisch bei der Staatsbahn nur das zerstückelte Rindfleisch vorhanden ist; sonstiges geschlachtetes Vieh wie z. B. ein halbes Schwein, ein halbes Kalb,

geschlachtetes Geflügel haben den vollen Tarif zu bezahlen. Ein Paket aus Szeged als Gült kostet 1330 K., als Lastgut 560 K., als Postpaket jedoch bloß 180 K. Das ist denn doch ein zu krasser Widerspruch. Nach verschiedenen Waren, wie z. B. Kartoffeln, ist ein viel geringerer Frachttarif zu bezahlen, wenn man einen ganzen Wagon in Anspruch nimmt, als wenn man nur einen Bruchteil des Waggons in Anspruch nimmt. Auf diese Weise kostet die Verladung von 10,000 Kilogramm weniger, als von 2500 Kilogramm. Die Folge ist, daß man auch für kleine Sendungen einen ganzen Wagon in Anspruch nimmt, und dann dieser unausgenutzt rollt. Die Beförderung eines Klabiers von Szeged nach Budapest kostet nicht weniger als 99,645 Kronen. Es kostet manchmal also die einfache Fracht mehr als der Gegenstand wert ist.

Um 2 Uhr wurde die Sitzung bis 4 Uhr unterbrochen.

In der

Nachmittagsitzung

Heute Stefan Strauß seine am Vormittag begonnene Rede fort. Er forderte zunächst die rasche Durchführung der Bodenreform und sprach dann über das Legitimitätsprinzip, indem er der Ansicht Ausdruck gab, daß die Integritätsfrage innerhalb 48 Stunden hätte gelöst werden können, wenn der König im Lande geblieben und nicht von der Entente interniert worden wäre. Sodann wandte sich der Redner der Erörterung von außenpolitischen Fragen zu. Von der großen Entente hätten wir nichts zu erwarten, denn sie hat unser Land zerstört und uns zugrunde gerichtet. Redner bedauert, daß Ungarn keine Annäherung an Deutschland suche, mit dem wir ein Bündnis abschließen sollten, denn es wird eine Zeit kommen, da Deutschland mächtiger und größer werden wird, als je zuvor. Eine Annäherung an Frankreich habe keinen Sinn, denn von dieser Seite werden uns keinerlei Vorteile geboten. Die Freundschaft der Franzosen brauchen wir nicht. Ein Bündnis mit Deutschland biete uns große politische und wirtschaftliche Vorteile. Redner schloß damit, daß das Land weder der Regierung noch der Einheitspartei Vertrauen entgegenbringe, weshalb er die Indemnitätsvorlage ablehne.

Dr. Franz Neuberger erklärt, wie schädlich es sei, konfessionelle Zwistigkeiten heraufzubehämmern heute, wo Eintracht so nötig. Er spricht dann über die Grundbedingungen der landwirtschaftlichen „Mehrproduktion“, fordert vor allem eine gesunde Exportpolitik mit Dezentralisierung der Exportmärkte und Herabsetzung der Exportgebühren. Produkte, die im Lande keinen Markt finden, sollen ohne Schwierigkeiten die Grenze passieren können, so das Sanjagen, das in Ungarn nicht verwertet werden kann und dessen Markt seit Jahrhunderten Österreich, speziell Wien ist. Redner fordert zwecks Förderung der Mehrproduktion die Revision und Vollziehung der Gesetzeartikel XVII:1894 und XXVII:1900, spricht dann als Sachmann über die Reform des landwirtschaftlichen Unterrichtswesens, betonend, daß das bisherige System nicht zum Ziele führt. Schon in der Volksschule, wo der Unterricht aus diesem Grunde acht Jahre lang obligatorisch sein soll, sollen die landwirtschaftlichen Kenntnisse unterrichtet werden. Dazu braucht man aber auch entsprechende Lehrer, darum müsse die Lehrerbildung in diesem Sinne ausgebaut werden. Es sollen auch landwirtschaftliche Mittelschulen aufgestellt werden, die sowohl Kenntnisse bieten, daß der Absolvent eine kleinere Wirtschaft leiten kann oder die nötige Vorbildung für die landwirtschaftlichen Hochschulen sich aneignen könne. Die landwirtschaftlichen Hochschulen leiden derzeit an Geldmangel, es sei eine Anomalie, daß die landwirtschaftlichen Versuchstationen von den Akademien losgetrennt wurden, dem sei abzuhelfen. Zwecks Mehrproduktion sei die landwirtschaftliche Industrie zu fördern, die Lage der landwirtschaftlichen Arbeiter zu bessern, besonders deren Pensionsfrage zu lösen.

Zum Schluß spricht Redner noch über die Forderungen und Rechte der Deutschen in Ungarn. Er ist ein Feind jeder Autonomie, da das kleine Ungarn solche nicht vertragen, fordert aber den deutschen Elementarunterricht, dabei Lehrer der ungarischen Sprache in diesen Schulen, dann daß die Beamten der ersten Instanzen der deutschen Sprache laut Verordnung 4044 vom Jahre 1919 mächtig seien, um so einen mündlichen Verkehr zu ermöglichen. Das sind die Kernpunkte der Rechte der Deutschen, und wenn diese erfüllt werden, so kann die ungarische Nation, wie in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft immer auf die hingebungsvollste Unterstützung der Deutschen Ungarns rechnen.

Paul Hegymegi-Ris bemängelt, daß die Opposition ebenso wenig wie die Einheitspartei einig sei. Es sei notwendig, daß eine einheitliche Opposition auf demokratischer Grundlage zustande komme. Es ist ein Nonsens, daß Politiker von dem Gewichte eines Ludwig Szilághy, Stefan Bárczy und Gabriel Ugron getrennte Wege gehen, daß jeder von ihnen andere politische Prinzipien verfolgt. Die parlamentarische Fraktion der sozialdemokratischen Partei hat in den letzten Tagen in der Nationalversammlung nützliche Beweise ihrer Vaterlandsliebe abgegeben. Weshalb sollen wir mit den Sozialdemokraten nicht Hand in Hand gehen? Die Sozialisten haben vollständig recht, wenn sie verkünden, daß wir uns alle zusammenschließen müssen. Die gegenwärtige Nationalversammlung drüde keineswegs den wahren Volkswillen aus, woran einzig und allein die Regierung die Schuld trage. Redner steht die Berechtigung ein, daß die gegenwärtige Hausordnung zu große Redefreiheit gewähre. Auch er ist ein Anhänger der Reform der Geschäftsordnung, aber nur in dem Falle, wenn wir eine Nationalversammlung hätten, die den wahren Volkswillen darstellt, eine Nationalversammlung, der man sich nicht getraut, ein Demagogengesetz vorzulegen. Bezüglich unserer Außenpolitik meint Redner, daß die Basis einer guten Außenpolitik eine ehrliche demokratische

Beste innere Politik sei. Redner betonte dann die Notwendigkeit der Durchführung der Verwaltungsreform. Er forderte den Minister des Innern auf, in der Nationalversammlung die bindende Erklärung abzugeben, daß die nächsten Wahlen in die Municipalausschüsse auf demokratischer Basis durchgeführt werden. Auf die Reparationsfrage übergehend, meinte Redner, daß dieses zerschundene Land keine Reparationen bezahlen könne. Die Vertreter der Arbeiterschaft sind in der Nationalversammlung notwendig, denn die sozialdemokratische Partei ist die einzige, die im Auslande Verbindungen besitzt. Nach einer scharfen Kritik des Ordnungsschutzgesetzes erklärte der Redner, daß er die Inhabermehrheit ablehne und forderte den Minister des Innern auf, die Vorlage über das Ordnungsschutzgesetz zurückzuziehen.

Um halb 8 Uhr abends wurde die Debatte abgebrochen und nach Feststellung der Tagesordnung der morgigen Sitzung folgten die Interpellationen.

Die Petöfi-Zensur und die Polizei.

Josef Patócs interpelliert in Angelegenheit der von der Budapest Staatspolizei an den Gedichten Petócs geübten Zensur. Die Polizei — führte der Interpellant aus — ist in ihrer Kühnheit so weit gegangen, daß sie selbst die Gedichte Petócs einer Zensur unterzieht, jenes Petócs, dessen hundertster Geburtstag auch im Auslande gefeiert worden ist. Es sei geradezu lächerlich, solche Gedichte Petócs der Zensur nicht genehmigt sind. Unter diesen befindet sich auch das Gedicht „Fürdik a holdvilág“. Der Redner zählte mehrere Uebersetzungen der Polizei auf dem Gebiete der Zensur auf und bemängelte unter den fortwährenden lärmenden Zwischenrufen der Rechten, daß die Polizei ihren Wirkungskreis überschreite und an jedem Programm, das ihr von Sabarettis und an-

deren Vergnügungsetablissemens vorgelegt werde, die schamloseste Zensur übe. Dem ehemaligen Mitgliede des Nationaltheaters Artur Fejér aber sei von der Polizei das weitere Auftreten verboten worden, weil er den Schluppassus eines Gedichtes Petócs deflamierend, der vorher der Zensur nicht vorgelegt worden war.

Minister des Innern Jvón Rátócsky erklärte in Beantwortung der Interpellation, es sei konstatiert worden, daß einzelne Polizeibeamte tatsächlich in Ueber-eifer vorgegangen seien. Andererseits müsse sich der Minister gegen jedwede agitatorische Tätigkeit mit den Gedichten Petócs entschieden verwahren. Das Andenken des Dichters dürfe durch eine herabwürdige Profanierung nicht verunglimpft werden. (Lärm und Widerspruch links.)

Josef Patócs nimmt die Antwort des Ministers provisorisch zur Kenntnis, fordert aber vom Minister Erklärungen darüber, weshalb Artur Fejér das weitere Auftreten verboten worden sei.

Minister Rátócsky entgegnete, daß gegen Fejér die Beschuldigung erhoben worden sei, daß er während der Bolschewistenherrschaft eine Künstlerin geschwungen habe, vom Dache des Domnibus aus für die Rote Armee zu agitieren. Daraus ergebe sich, daß Fejér nicht so sehr Fejér (auf Deutsch: Weiß), als vielmehr Artur sei. (Lebhafte Heiterkeit.)

Es folgte die Interpellation Dr. Karl Raffays in Angelegenheit des Anschlags gegen das Hauptstädtliche Operntheater und die Antwort des Ministers Jvón Rátócsky; hierüber berichten wir an anderer Stelle.

Johán Restó interpelliert den Ackerbauminister bezüglich der Verjagung der Weinproduktion mit billigen Kupferextrakt.

Schluß der Sitzung um 10 Uhr.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalausschuß.

Kölcsens Hymnus. — Die Heizmethode bei der Hauptstadt. — Die Hauptstadt fördert die Teuerung. — Karl Grech tritt den Rückzug an.

Budapest, 24. Januar. Endlich wurde die Tagesordnung der am 10. d. begonnenen Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses heute erledigt. Ereignet hat sich an der Hand der Tagesordnungsverhandlung nichts; es wäre kaum etwas zu bemerken, hätte Karl Grech nicht den Beweis erbracht, daß auch er, der bislang in der christlichen Kommunalpartei als der einzig ernste Mann bekannt war, nicht ernst zu nehmen ist. Kürzlich hat er mit aufgeschürzten Ärmeln das Jahrhundert in die Schranken gefordert, um, wie es scheint, Gelegenheit zu haben, einen kleinmütigen Rückzug antreten zu können. Wir wollen zugeben, daß er von seiner Partei gezwungen wurde, zu tun, was er tat, und er tat es, weil er nicht den Mut aufzubringen vermochte, die Konsequenzen abzuleiten. Er hat die der Minorität angebotene Freundschaft heute wieder gekündigt und Dr. Marzell Baracs nahm die Kündigung der Freundschaft, auf die die Minorität übrigens nie eingegangen ist, mit feiner Ironie zur Kenntnis. Im Lager der christlichen Partei herrscht nun eitel Freude, weil die Parteinheit wieder als gerettet erscheint. Anton Eber hatte heute wieder Gelegenheit, den Magistrat an seine Pflichten zu mahnen, und Dr. Eugen Gál mußte in einer Interpellation recht unangenehme Wahrheiten vorzubringen. Mit der Heizmethode der Hauptstadt befaßte sich Alexander Stern in erbaulicher Weise.

Um halb 10 Uhr erreichte die Sitzung, über die wir im folgenden berichten, ihr Ende.

Präsident Bürgermeister Dr. Eugen Sipőcz eröffnete die Sitzung um 1/5 Uhr. Vor Eintritt in die Verhandlung der restlichen Tagesordnungsgegenstände gedenkt Präsident des Umstandes, daß es nun 100 Jahre her sind, daß Franz Kölcse den Hymnus dichtete, zu welchem Erkel die Musik komponierte; die Generalversammlung singt nach der Enunziation stehend den Hymnus. Hierauf teilt Präsident mit, daß morgen und übermorgen eine Kommission nach London reisen wird, um die englische Anleihe der Hauptstadt zu regeln.

Zur Verhandlung der Tagesordnung übergehend, unterbreitet Magistratsrat Dr. Viktor Puroh eine Reihe Vorlagen von Pachtungsverlängerungen, Statutengenehmigungen und Kostenbedeckungen, die alleamt unverändert angenommen wurden.

Bei der Vorlage über die Uferpachtgebühren bemerkt Anton Eber, daß er schon bei der letzten Budgetberatung darauf hingewiesen habe, daß die Pachtgebühren zu niedrig sind. Jetzt erhöhe der Magistrat wohl die Gebühren, doch scheine man noch immer diese Sache mit Glacehandschuhen zu behandeln. Insbesondere handle es sich um die beiden Schiffahrtsgesellschaften, die sich fast ausschließlich in englischen Händen befinden und die unangeseht den Tarif erhöhen. Es wäre doch nur billig, wenn diese zur Hälfte in fremden Händen befindlichen Gesellschaften die Pachtgebühren auf Grundlage der Goldparität bezahlen würden. Er beantragt, die Vorlage dem Magistrat mit der Weisung zurückzugeben, die genannten Pachtungen auf Basis der Goldparität zu berechnen. Zum Gegenstand sprachen noch Philipp Gáspár und Béla Heltai, die den Antrag Ebers unterstützen, während Karl Horváth beantragt, die Vorlage unverändert anzunehmen und die Gebühren stets in dem Maße zu erhöhen, wie die Frachtgebühren erhöht werden.

Nach der Replik des Referenten ergreift nochmals Anton Eber das Wort, um in scharfen Ausdrücken das Verhalten des Magistrats in dieser Frage zu geißeln; er schließt seine Rede mit der Prophezeiung, daß eine solche Politik die Hauptstadt in den Konkurs bringen werde. Die Vorlage wurde hierauf gegen die Stimmen der Minorität mit dem Antrage Horváths angenommen.

Bei der Vorlage über die Uferpachtung der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft stellt Anton Eber einen ähnlichen Antrag, wie bei der vorhergehenden Vorlage. Dr. Karl Wolff reflektiert auf die Ausführungen der Borredner und stellt fest, daß die Majoritätspartei die Interessen der Hauptstadt ebenso wahr, wie die Opposition. Es war nichts anderes zu machen, weil höhere Staatsinteressen dies nicht zuließen. Dennoch stimmt er dem Antrage zu, daß dieser Gegenstand, nämlich die Pachtung der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, von der Tagesordnung abgelehrt werde, vorausgesetzt, daß Anton Eber eine neuere Belastung des hauptstädtischen Handels nicht perhorresziere.

Anton Eber reflektiert auf die Bemerkung Wolffs und stellt fest, daß die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft die Gebühren im letzten Jahre schon dreimal erhöht hat, nur die Hauptstadt hat die Pflichten der Gesellschaft nicht erhöht. Also eine Neubelastung des Handels gehe nicht von ihm aus. Die Vorlage wurde hierauf von der Tagesordnung abgelehnt.

Bei der vom Magistratsrat Dr. Eugen Zilahy-Kis unterbreiteten Vorlage über die Beschaffung von eisernen Desen für die Schule am Tiba Kalmánplatz, über die wir gestern berichteten, geißelte Alexander Stern mit scharfen Worten die Verschwendung, die mit dieser Aenderung des Heizsystems betrieben wird. Redner besprach auch die Errichtung einer Heizungsabteilung, die er für überflüssig hält und beantragt, diese Absicht fallen zu lassen. Präsident akzeptiert diesen Antrag nicht, da er nicht zum Gegenstand gehört.

Nach Unterbrechung der Tagesordnung gelangten nun die Interpellationen zur Verhandlung. Grech

Die Besetzung des Ruhrgebiets.

Die Bergwerksdirektoren zu Geldstrafen verurteilt. — Streiks. — Boykotts.

Heute hat in Mainz die kriegsgerichtliche Verhandlung gegen die wegen Reintenz verhafteten Bergwerksdirektoren stattgefunden; sie wurden zu Geldstrafen verurteilt. Die Streik- und Boykottbewegung greift inzwischen um sich.

Ein deutscher Protest gegen das kriegsgerichtliche Verfahren.

Berlin, 23. Januar. Das Wolff-Bureau meldet: Der deutsche Geschäftsträger in Paris ist beauftragt worden, der französischen Regierung folgende Note zu überreichen:

Die französischen Befehlshaber im Ruhrgebiet haben die verhafteten Personen, die in dem gestrigen Protest genannt worden sind, nach Mainz gebracht, um sie dort vor ein Militärgericht zu stellen. Die Einleitung eines Verfahrens vor den französischen Militärgerichten würde jeder rechtlichen Grundlage entbehren und in keiner Weise geeignet sein, den Verhaftungen den Charakter der Rechtswidrigkeit und der Willkür zu nehmen. Die deutsche Regierung stellt deshalb die Forderung, daß ein solches Verfahren nicht stattfinden und daß die Verhafteten vielmehr sofort in Freiheit gesetzt werden, sofern dies inzwischen nicht bereits erfolgt sollte. Die deutsche Regierung behält sich außerdem vor, volle Genugtuung zu verlangen.

Die Verhandlung vor dem Kriegsgericht.

Paris, 24. Januar. (Habas.) Gegen die verhafteten deutschen Industriellen hat heute das kriegsgerichtliche Verfahren stattgefunden. Ehyffen und die anderen Angeklagten erklärten, daß sie nur den Anordnungen der deutschen Reichsregierung gehorcht hätten.

Nach der Zeugeneinvernahme legte der Staatsanwalt dar, daß die alliierten Besatzungsbehörden von den Artikeln 42 und 43 des Annexes zur Haager Konvention nicht abgewichen seien, die die Bedingungen, unter denen ein Gebiet als okkupiert zu gelten habe, sowie die Befugnisse der Besatzungsbehörden festlegen. Er forderte, daß die Angeklagten bestraft werden, da Frankreich nicht einen Beweis von Schwäche bei einer Aufgabe geben dürfe, die es vollführen müsse. Doch sei er geneigt, Milde wälten zu lassen.

Auf Grund der Verordnung des kommandierenden Generals vom 11. Januar 1923 stellte der Staatsanwalt schließlich das Verlangen, daß die Angeklagten zu einer Geldstrafe verurteilt werden. Die Verhandlung wurde hierauf bis nachmittags halb 3 Uhr unterbrochen. Der Verhandlung wohnten nur wenige Zuhörer bei. Es hat keinerlei Kundgebung stattgefunden.

Mainz, 24. Januar. (Wolff.) Im Prozeß gegen die Zechenvertreter hat das französische Kriegsgericht die Hauptschuldfrage verneint und die Nebenfrage auf Verstoß gegen den Requisitionsbefehl bejaht. Das Kriegsgericht hat Ehyffen zu 50.000 Franken Geldstrafe, Resten zu 15.632, Wüstenhölfer zu 8400, Tengelmann zu 6020, Olfen zu 224.300 und Spindler zu 47.732 Franken Geldstrafe verurteilt.

Die Streiks.

Berlin, 24. Januar. (Wolff.) Die in Paris verbreitete Meldung, daß der Generalstreik im Ruhrgebiet gescheitert sei, entbehrt jeder Begründung. Tatsache ist, daß von den Gewerkschaften ein Beschluß, in den Generalstreik einzutreten, niemals ausgesprochen wurde. Es kann also gar keine Rede davon sein, daß der Generalstreik gescheitert sei.

Mißhandlung eines Beamten.

Bochum, 24. Januar. Ein im hiesigen Telegraphenamti stationierter französischer Offizier mißhandelte einen Beamten und warf ihn schließlich gegen die Ausgangstür. Der Oberpostdirektor von Dortmund hat scharfen Einspruch erhoben und um Entfernung und Bestrafung des Offiziers ersucht.

Ein Arbeiter angeschossen.

Hagen, 24. Januar. (Wolff.) Gestern abend wurde in Kirchende ein Arbeiter von einem französischen Soldaten durch einen Bedenschuß verwundet, als er auf Aufruf nicht stehen blieb.

Der Boykott der Hotels und Gasthäuser.

Berlin, 24. Januar. Die Hauptgemeinschaft der Hotels-, Gast- und Schankwirtorganisation Deutschlands hat sich mit dem Vorgehen der Berliner Hotelbesitzer und Gastwirte solidarisch erklärt und ist fest entschlossen, weder Franzosen noch Belgier aufzunehmen und keine Zahlungen in den Währungen der beiden Länder entgegenzunehmen.

Nach einer Meldung der Vossischen Zeitung hat der Gastwirtsverband in Essen beschlossen, die Besatzungstruppen nicht zu bedienen.

Die Zurückziehung der amerikanischen Besatzungsarmee.

Frankfurt a. M., 24. Januar. (Bud. Kor.) Aus Koblenz wird gemeldet: Die Uebergabe des bisherigen amerikanischen Besatzungsgebietes an die Franzosen erfolgt morgen mittag 12 Uhr. Zum äußeren Zeichen der Uebergabe wird die amerikanische Flagge niedergeholt und die französische Flagge gehißt werden.

Kundgebungen nach der Freilassung der Zechenvertreter.

Mainz, 24. Januar. (Wolff.) Die verhafteten Zechenvertreter sind heute kurz nach 7 Uhr abend in Freiheit gesetzt worden. Sie begaben sich sofort in das Zentralhotel, wo sich rasch eine nach Tausenden und immer zahlreicher werdende Menschenmenge ansammelte und unaußhörlich Hochrufe auf die Freigelassenen ausbrachte und patriotische Lieder sang. Die Kundgebungen dauerten bis 9 Uhr abends. Die enthafteten Zechenbesitzer kehren morgen vormittag nach Essen zurück.

Esakál in Wohnung wurde dem Dr. C. Ercheinungen dem Redner des Magistrats Verhalten das gen Bevölkerung ner, hat die Regimes gesch. Verwaltungs haben sich im erschöpf. Erl keine gebracht wurde, wirkte für Bürgerm Hauptstadt L samt 22.825, beträgt also raschezüge, die auf den Stat verurteilt die weiß auf Räl rest die Zeue zahl der Sekt saunten. Aud für überriebe stellen auftele konstruktion d. Invitationen teilzunehmen. gen hat, jede wird. Er verliene Resolutio. Um se ander Stern nach, daß dur zur Deutbeizg verbracht we nommen.

Die in un verändert Nach G. Erch das die Rede Gál ner neulichen in Sitzung d. nesfalls die seine Lokutse jenen seinen strat, bei Zufe rion auszulaf will er noch a Dr. We in der letzten stimmte, stimu sition aus der. Merdings hat daß eine Repa soll ein Zufal Standpunkt v teit nicht gesch Gelegenbeit, fünde, die die Partei mit mit seiner wie er, Redne sen, wann de Land niederfa erschütterlich a wird es auch die Hand reiche. Damit

Die

Die U heute ihre Fo das einmal in halten. Die die erhaben her an der r rüfft, damit verfallen. Also die Wirtschaft tur der täg rierung sicher prüfungstom fall der Kaufm men annehme von hart betr Preisbildner. Auf de märkten haben der Schneever gebessert, troß Auf dem Geb Fleischwaren. sind heute alle der Ailegram geworden: Pr ware um 200 den Wäntten Spekulationen weiteren Preis sind die Eier hier werden la notierungen la Sekunda 440 bis 730 R.,

Székely interpelliert wegen der Requirierung der Wohnung eines Schuldirektors. Die Interpellation wurde dem Magistrat zugewiesen.

Dr. Eugen Gál interpelliert in Sachen gewisser Erscheinungen bei der Hauptstadt, die die Teuerung fördern. Redner geißelt das Verhalten der Majorität und des Magistrats, dem er klar macht, daß er nach seinem Verhalten das Recht erwirkt hat, der Vertreter der ganzen Bevölkerung der Hauptstadt zu sein.

Rum setzt an der Hand der Tagesordnung Alexander Stern seine unterbrochene Rede fort und weist nach, daß durch den Übergang von der Zentralheizung zur Einzelheizung die Anzahl der Heizer in richtiger Weise vermehrt werden müsse.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden unverändert angenommen.

Nach Erledigung der Tagesordnung erbat sich Karl Erech das Wort in persönlicher Angelegenheit, um auf die Rede Gáls reflektierend, zu erklären, daß er mit seiner heutigen Erklärung, daß er bezüglich der Betriebe in Hinblick auf den Magistrat nicht mehr denken wolle, keinesfalls die Politik seiner Partei verurteile.

Dr. Marcell Baracs konstatiert, daß so wie er in der letzten Generalversammlung mit Erech übereinstimme, stimme er bezüglich seines Wunsches, die Opposition aus der Kommission auszulassen, auch heute überein. Allerdings habe er seinen Standpunkt dahin präzisiert, daß eine Reparation auf der ganzen Linie erfolgen müsse, soll ein Zusammenarbeiten möglich sein.

Damit erreichte die Sitzung um 1/2 10 Uhr ihr Ende.

Die neue Teuerungswelle.

Weiteres Steigen der Preise.

Die Aufwärtsbewegung aller Preise fand heute ihre Fortsetzung. Das Rad der Preiserhöhung, das einmal ins Rollen geraten ist, ist schwer aufzuhalten. Die Teuerung wird regenseitig überwältigt, die erhöhten Preise steigen weiter.

Auf den heutigen Budapester Lebensmittelmärkten haben sich die Zufuhren, in denen infolge der Schneeverwehungen eine Störung eingetreten ist, verbessert, trotzdem sind die Preise weiter gestiegen. Auf dem Gebiete der Preiserhöhungen führen die Fleischwaren. Mit Ausnahme des Schweinefleisches sind heute alle Fleischsorten um 20 bis 40 Kronen pro Kilogramm gestiegen.

bis 420 K., Prima Kalbfleisch 620-780 K., Sekunda 480-620 K., Fettspeck 700-760 K., Fett 820-860 K., Schmier 780-840 K., geräucherter und Paprikaspeck 780 K., Kartoffeln 32-34 K., Zwiebeln 78-80 K., Kohlrabi 36-50 K., Hauptkraut 36-40 K., Sauerkraut 65 K., Spinat 40 bis 60 K. das Kilogramm.

Kolonialwaren sind in der letzten Zeit um 20 Prozent gestiegen. Die Zuckerzentrale, die die Zuckerzuweisung gestern eingestellt hat, erhöhte heute den Entropreis für Zucker um 38 Kronen pro Kilogramm. Im Kleinhandel wurde für Kristallzucker 470 Kronen gefordert.

Städtische Neuigkeiten.

Die Arbeitslöhne in den öffentlichen Betrieben. Die hauptstädtische Kommission für Arbeitsangelegenheiten befahte sich in ihrer heutigen unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Eugen Sipőcz stattgehabten Sitzung mit den Lohnforderungen der Angestellten der öffentlichen Betriebe.

Immobilienverkehr. In der Zeit vom 9. bis 15. d. haben folgende Liegenschaften ihre Besitzer gewechselt:

VIII. Randerstraße 23 von Markus Kohn und Frau auf Frau Leopold Offertäl um 3.250.000 K.; VIII. Contigasse 23 von Ladislav Madarác auf Eugen Schiller und Frau um 3.375.000 K.; IX. Eckelgasse 9 von Frau Birgit Korhes auf Michael Tompos und Frau um 3.000.000 K.; XI. Dehngasse 3 von Frau Rudolf Kriner auf Josef Kramer und Frau um 12.000.000 K.; I. Tárnokgasse 16 von Dr. Emerich Farkas auf Magdalene Bleuer um 2.500.000 K.; I. Paulergasse 1 von Frau Dr. Béla Hermann auf Johann Thék und Frau um 12.400.000 K.; I. Somlóerstraße 39/b von Dr. Alexander Karfai auf Frau Karl Knuth um 2.414.000 K.

Tagesneuigkeiten.

Wetterbericht. Das Isländer Minimum des Luftdruckes ist über Nordnorwegen gelangt und drückt den Luftdruck in der Richtung der Ostsee wesentlich hinunter, das Maximum ist von Westen nach dem Kontinent vorgezogen. Das Wetter war in Nordeuropa und in Deutschland stellenweise stürmisch, im Nordwesten milde und regnerisch, der Ostsee entlang mit Schneefällen verbunden. Die Temperatur stand auf dem Kontinent zum Teil unter Null. — In unserem Vaterland gab es sporadisch geringe Schneefälle, die Temperatur stieg gestern im Westen über Null, heute früh traten wieder mäßige Fröste ein; heutige Mittagstemperatur in Budapest 2,6 Grad C. — Wetterprognose: Veränderliches Wetter mit stellenweisen Niederschlägen und Temperatur um den Gefrierpunkt zu erwarten.

Der neue ungarische Gesandte in Prag. Offiziell wird gemeldet: Der Gouverneur hat dem Legationsrat erster Klasse Baron Friedrich Viláni Titel und Charakter eines bevollmächtigten Ministers und außerordentlichen Gesandten verliehen und ihn zum Gesandten in Prag ernannt.

Vereinigung der wissenschaftlichen Körperschaften. Unter Vorsitz des Unterrichtsministers Grafen Kuno Kelebsberg fand heute in der Akademie eine Konferenz der Vertreter sämtlicher wissenschaftlicher Institute und Vereinigungen statt. Es wurde die Schaffung eines Verbands beschlossen, dessen Zweck die Bewältigung der der Herausgabe von Büchern entgegenstehenden Schwierigkeiten, die Papierbeschaffung, die Errichtung einer altruistischen Druckerei und die Verbreitung wissenschaftlicher Werke ist.

Volkszählung in Oesterreich. Aus Wien telegraphiert man: In der heutigen Sitzung des Nationalrats wurde das Gesetz betreffend die Vornahme der Volkszählung am 7. März angenommen samt einer Entschließung des Großdeutschen Ursin und des Christlichsozialen Ferzabek, wonach bei der Volkszählung die Volkszugehörigkeit und Rasse festgestellt werden soll.

Die ungarisch-tschechische Grenze im Salgotarjaner Abschnitt. Am 29. d. hält der Völkerbundrat in Paris seine Tagung ab. Bei dieser Gelegenheit soll der in Schwabe befindliche Salgotarjaner Abschnitt der ungarisch-tschechischen Grenze zur Entscheidung kommen.

Die Preis der Milch. Die Preisprüfungs-kommission gibt bekannt, daß der zulässige Preis der Milch bis auf weitere Verfügung 80 Kronen per Liter beträgt. Sollten die Milchunternehmungen höhere Preise fordern, so werden gegen sie energische Retorsionsmaßnahmen ergriffen werden.

Simultantournee in Amerika. Der Weltmeister José Raoul Capablanca, der Sieger von London, wird demnächst am internationalen Meisterturnier in San Sebastian teilnehmen. Der Weltchampion unternimmt derzeit eine Simultantournee in Amerika und gab mit ausgezeichnetem Resultat Produktionen in New York, Cleveland, Philadelphia und Providence.

Chrung. Der Klub der Budapester Bäckerindustriellen enthüllte heute im Beisein der Vertreter der interessierten Behörden das Porträt des Gewerbetreiberspräsidenten Moriz Deutsch anlässlich seines zehnjährigen Jubiläums als Präsident.

Die tschechischen Besitzungen des Erzherzogs Friedrich. Aus Prag telegraphiert man: Das Oberste Verwaltungsgericht entschied heute über eine Beschwerde des Erzherzogs Friedrich gegen die Entscheidung des tschechischen Ministeriums des Innern, die aus der Zugehörigkeit Friedrichs Habsburgs zum ehemaligen österreichisch-ungarischen Herrscherhause die Konfiskation seiner Güter in der Republik folgerte.

Eine Ehrenaffäre. Im Ausflusse der in der gestrigen Schlussverhandlung des Verleumdungsprozesses Kutfalovs vom Zeugen Abgeordneten Ernst Nagy fallengelassenen Äußerung, er werde den



Gyermekjáték
leküzdeni bármily fájdalmat,
ha bedörzsölésre
DIANA
SÓSBORSZESZT
használ.

Angeklagten Dr. Stefan Matajovskij mit der Gundsperre behandelte, ließ Dr. Matajovskij vom Abgeordneten Ernst Nagh noch gestern durch den Obersten Alexander Riffel und den Rittmeister a. D. Gabriel Bay ritterliche Genugung fordern.

* Todesfälle. Frau Witwe Josef Törley von Esantaver geb. Irene Sacellary von Szekas ist nach langem Leiden am 24. d. früh verschieden. Die irdischen Reste der Verbliebenen werden am 26. d. nachmittags 3 Uhr in Budafot in der dortigen Familiengruft beigelegt. Die heilige Seelenmesse wird in der Pfarrkirche der Inneren Stadt am 29. d. vormittags 10 Uhr und in Budafot am 30. d. vormittags 10 Uhr in der Familiengruft gelesen werden.

* Einsturz des Woffeschen Zeitungspalastes in Berlin. Aus Berlin wird telegraphiert: Im mächtigen Palais des Rudolf Woffeschen Buchhandlungs- und Verlagsunternehmens, bei dem auch das Berliner Tageblatt erscheint, hat sich heute früh eine furchterliche Katastrophe ereignet. Auf das mächtige Gebäude in der Jerusalemstraße waren vor kurzem zwei neue Stockwerke aufgebaut worden.

Wahrscheinlich infolge Überladung ist im sechsten Stockwerk der Fußboden im Umfange von ungefähr zwanzig Quadratmetern eingestürzt; die schweren Massen schlugen durch sämtliche Plafonds und Fußböden durch und rissen zahlreiche in den unteren Stockwerken beschäftigte Arbeiter und Angestellte mit sich. Die am Schauplatz nach wenigen Minuten erscheinende Feuerwehrgesellschaft sperrte die Jerusalemstraße ab und machte sich unberühlig an die Rettungsarbeiten. Bis halb 1 Uhr mittags wurden vierzehn Leichen aus den Trümmern geborgen; es soll aber noch eine größere Anzahl von Arbeitern abgängig sein. Ueber die Dimensionen der Katastrophe wird erst nach der äußerst schwierigen Aufräumung der Trümmer ein klareres Bild geboten werden können.

* Edward Jenner. Die Serie der Wohltäter der Menschheit, die im neunzehnten Jahrhundert ihre segensreiche Tätigkeit entfaltet haben, begann mit Edward Jenner, dem Erfinder der Kuhpockenimpfung, der morgen vor hundert Jahren, am 26. Januar 1823, gestorben ist. Die Kuhpockenimpfung, die die Menschheit vor einer der gefährlichsten Krankheiten, den Blattern, befreite, gab den Anstoß zu jenen weiteren Schutzimpfungen, die an die Namen Pasteur, Koch, Behring usw. geknüpft sind.

* Spenden. Heute sind uns folgende Spenden zugetommen: Für die Witwe des gefallenen Feldrabbiners Dr. Adolf Kelen von „Flora“ 100 K., von B. B. Klari 1000 K.; ferner für den erblindeten Kriegsinvaliden Rudolf Strasser von „Alce“ 100 K., von B. B. Klari 1000 K. Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

Amerik. Asthma-pulver Asthmalin (des geoch.) Überall erhältlich. Hauptvertrieb: Apotheke Josef v. Török A.-G. Budapest VI. Király-u. 12.

Impfgegner besonders laut wurden: Daß die Menschen ihm nicht dankbar seien, wundere ihn nicht, wohl aber, daß sie Gott nicht dankbar seien für das Große, was Gott durch ihn vollbracht habe zugunsten seiner Mitmenschen. Als James Cook im Jahre 1771 von der ersten Westumseglung nach London zurückkam, wurde Edward Jenner mit der Bearbeitung der mitgebrachten Tiere und Pflanzen betraut. Seine Arbeit fiel so glänzend aus, daß er den Auftrag erhielt, den Kommandeur Cook auf den folgenden Reisen zu begleiten. Vielleicht wäre ihm — mit Cook — auf Hawaii ein früher Tod beschieden gewesen. Er jog es vor, bei seinen ländlichen Patienten zu bleiben und der Menschheit die Kuhpockenimpfung gegen Blattern zu schenken. Man hat Jenner in England Denkmäler errichtet, sein Ruhm erfüllte die Welt. Die anfängs, aber auch noch viel später ziemlich zahlreichen Gegner der Kuhpockenimpfung sind allmählich verstummt, heute wird in der ganzen zivilisierten Welt geimpft: die Blattern, die in früheren Zeiten oft epidemisch auftraten und Tausende hinrafften, die Leberleiden aber für immer verunstalteten, haben längst ihre Schrecken verloren. In der ärztlichen Welt wird der 100. Todestag Jenners festlich begangen werden.

* Die staatliche Auktionshalle (IX., Kiszlyhgyasse Nr. 2) eröffnete Freitag, den 26. d., 4 Uhr nachmittags die XVII. Ausstellung des Nationalen Vermögensverwertungsamtes, bei dem zahlreiche Objekte von künstlerischem und praktischem Wert zum Verkaufe gelang. Der Besuch dieser Ausstellung ist unso empfehlenswerter, als jene, die es vermögen, durch den Kauf der durchwegs preiswürdigen Ausstellungsobjekte dem heute so schwer heimgesuchten Mittelstande unter die Arme greifen.

* Der Turn- und Fechtklub des Budapester 3. Bezirks veranstaltet am 2. Februar 1/29 Uhr abends im alten Abgeordnetenhaus ein internationales Boxmatch, für das sich ein außerordentlich lebhaftes Interesse kundigt. Die österreichischen Boxerklubs werden durch Georg Urbanec, Emil Wittmann-Zedlaczek, Anderjchit und Albin Roth vertreten sein. Als ihre Gegner werden ungarischerseits Kováth, Marthé, Lóvíg, Szabó, Csigány und Szabó auftreten.

* Leichenbegängnis. Das Leichenbegängnis der Schriftstellerin Olga v. Szende-Dárday fand gestern auf dem Farkasréter Friedhofe in Anwesenheit eines zahlreichen, vornehmen Publikums statt. Unter den Trauergästen befanden sich Mitglieder der Familien Pongrácz, Szende, Tallán, Káth, Joannóvich, Uray, Bartóthy, Pallaghy und Honoré-Debrevecz, Oberbeamte des obersten Staatsrechnungshofes unter Führung des Staatssekretärs Karl Haller, der Generaldirektor der Franklin-Gesellschaft, J.M.J. Flud, die Oberste Géza Gitzky, Viktor Ramenčny, Toepele und Tibor Uray, Aladar Székács u. v. a.

* Von einem Automobil überfahren. In Neupest, in der Virágasse, wurde der 17jährige Tagelöhner Ladislav Vojtík von einem Lastenautomobil überfahren. Er wurde schwerverletzt ins Graf Karólyhospital gebracht.

* Generalstreik im Bielsker Industriegebiet. Wie aus Biely telegraphiert wird, ist dort heute im ganzen Industriegebiet der Generalstreik ausgebrochen. Es handelt sich um Lohnindifferenzen. Die Straßenbahn und die Elektrizitätswerke stehen still und das Wasserwerk funktioniert nicht. Auf dem Stadtplatz von Biely kam es zu einem Zusammenstoß mehrerer tausend streikender Arbeiter mit dem ausgerückten Militär. Die Ruhe wurde nach einiger Zeit wieder hergestellt. Den Staatsbehörden steht bei Wiederholung der Ruhestörungen das Recht zu, das Statutum über den ganzen Bezirk zu verhängen. Die Situation ist sehr kritisch.

* Wenn der Einbrecher betrunken ist. Gestern abend um 8 Uhr, kurz vor Abgang des Naghkanischer Personenzuges, provozierten zwei Männer in der Station der Südbahn in Ofen einen argen Skandal. Diese waren in ein Coupé III. Klasse gekommen, wo sämtliche Plätze belegt waren und waren die Gepäckstücke von den Sigen; die übrigen Passagiere machten die beiden, sichtlich angeheiterten Leute aufmerksam, daß die Plätze besetzt sind und die betreffenden Reisenden sich im Korridor befinden. Die zwei Männer gerieten mit den Passagieren des Abteils in Streit und als der im Coupé anwesende und der Reckemeter Stadthauptmannschaft zugeleitete Wachmann Géza Hídegkuti die Erzedenten zur Ruhe ermahnte, überfielen sie ihn und prügelten ihn blutig. Die übrigen Reisenden eilten dem bedrängten Konstabler zu Hilfe und als der Zug auf dem Kelefföld Bahnhofe anlangte, wurden die beiden Raufbolde den auf dem Bahnhofe diensttuenden Polizisten übergeben. Sehr glatt ging dies nicht vor, denn die Betrunknen widerstehen sich auch diesen behördlichen Organen, auf die sie mit Fäusten und Stöcken einhieben. Sie konnten nur mit großer Mühe gebändigt werden, wobei das Bahnpersonal und auch die Passagiere des Zuges behilflich waren. Der Zug konnte wegen dieses Zwischenfalles nur mit halbfründiger Verspätung von der Station Kelefföld abgelassen werden, denn die Raufbolde mußten im vollsten Sinne des Wortes aus dem Waggon hinausgeworfen werden. Beide wurden zur Zentralinspektion der Oberstadthauptmannschaft gebracht. Sie legitimierten sich als der Schuhfabrikant Ferdinand Kubák und 42jährige beschäftigungslose Arnold Böstinger. Beide waren erst eine Stunde vor Abgang des Zuges bekannt geworden und hatten sich in einem Diner Wirtshaus bezechet. Böstinger ist ein vorbestrafter Einbrecher, der stedbriefflich verfolgt wird, weil er vor einigen Tagen wieder einen größeren Einbruchsdiebstahl verübt hat. In seinem Besitz fand man eine größere Geldsumme und mehrere von der letzten Beute herrührende Pretiosen. Er war im Besitz, in der Provinz einen Einbruchsdiebstahl zu verüben. Er wurde natürlich verhaftet; der Schuhfabrikant Kubák wurde wegen öffentlicher Ruhestörung gleichfalls in Haft genommen.

* Grand Fayence-Seife, hergestellt unter Zusatz von Crème Fayence, überall erhältlich.

* Die Handelswelt des alten Pest. Gar rar sind die Historiographen des alten Pest-Pest, und doch ist die Geschichte unserer Hauptstadt mindestens so interessant, wie welcher Großstadt Europas immer. Nicht genug, daß wir noch immer keine vollständige Geschichte Budapests besitzen, mangelt es auch an kleineren Monographien, die einzelne Epochen oder Epizoden aus unserer Vergangenheit schildern würden. Mit Freuden ist daher das hübsche Büchlein Wilhelm Ballas zu begrüßen, das unter dem Titel „A vadember“ (Zum wilden Mann) erschienen ist und Skizzen aus der Handelswelt des alten Pest, hauptsächlich aus den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, behandelt. Der Titel ist von dem ersten Kapitel des Buches hergenommen, welches die Kolonialwarenhandlung „Zum wilden Mann“, die an der Ecke der Landstraße (Karlstr.) und der Dreitrommelgasse bestand, hatte, zum Gegenstande hat. In fünfundzwanzig Kapiteln ziehen die ältesten Kaufhäuser, Geldinstitute, kaufmännischen Institutionen (Lloyd, Getreidehalle etc.) an uns vorüber in lebhafter, von gesundem Humor gewürzter Darstellung. Ernst wechselt mit Satire; der Autor hat es trefflich verstanden, Verlässlichkeit und Gründlichkeit mit dem Ton der Causerie zu vereinigen. Das Buch ist unso interessanter und fesselnder, als es ja Objekte und Vorfälle schildert, die viele ältere Pester gekannt und miterlebt haben, und in ihm Vergangenheit mit Gegenwart verquickt sind. Und die jüngere Generation erhält einen Einblick in die Entwicklung des wirtschaftlichen, speziell des kommerziellen Lebens Pestis (dies bleibt unberücksichtigt). So bietet das — nebenbei bemerkt — sehr gefällig ausgestattete, mit einer netten Titelzeichnung geschmückte und von Stefan Szomaházy bevormuerte Buch einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Geschichte der Hauptstadt, an dem die Lokalhistoriographen nicht werden vorbeigehen können. Ein dankenswerter Anhang bietet die Geschichte der alten Pester Firmen; schade, daß nicht die alphabetische Reihenfolge eingehalten wurde. In einer neuen Ausgabe des Buches, die sicherlich nicht lange auf sich warten lassen wird, sollte das Werk mit einem Namen- und Sachregister versehen werden, was seine Brauchbarkeit wesentlich erhöhen würde.

* Feuer in einem Gymnasium. Heute nachmittag ist im Keller des Obergymnasiums in der Mantácsyasse aus bisher unbekannter Ursache Feuer ausgebrochen. Die rasch erschienene Feuerwehr löschte nach einständiger, mühsamer Arbeit den Brand, welchem eine größere Menge Heizmaterial zum Opfer fiel.

* Der Wohnungsvernichter. Bei der Oberstadthauptmannschaft wurden gegen den 24jährigen Besitzer des Immobilienverlehrs- und Wohnungsvermittlungsbureaus „Commercia“ (Mlbergasse 7) Julius Freich mehrere Anzeigen wegen Betrugs erstattet. Freich inserierte in den Zeitungen Wohnungen und Monatszimmer, die zu vermieten waren, behob vor den Leuten, die sich bei ihm meldeten, Geldvorschüsse und gab ihnen fingierte Adressen. Freich wurde heute verhaftet.

* Für die Waisen. Unter diesem Titel hat sich ein neuer Verein konstituiert, dessen Zweck die Errichtung von Waisenhäusern, die Unterstützung schon bestehender Anstalten, die Bekleidung und der Unterricht von Waisenkinder ist. Zu der konstituierenden Generalversammlung waren Erzherzogin Sophie und zahlreiche Mitglieder der vornehmen Gesellschaft erschienen. Nach der Gründungsrede des Grafen Egon und Csák wurden die Statuten verlesen und einstimmig akzeptiert. Es wurden gewählt: zu Ehrenpräsidenten Erzherzogin Sophie und Erzherzog Josef Franz, zum ersten Vizepräsidenten Graf Anton Somlisch, zum zweiten Vizepräsidenten Philipp Kottenbiller, zur geschäftsführenden Directrice Baronin Alexius Popesa, zur Generalsekretärin Gräfin Irma Bethlen.

beamte G. Polizei un... haufe von... igei heiro... beim Stad... Eugen D... zentiert v... und der... * 7

publil. I... im Hofe... Wbrders... hann Ko... des Delit... danke der... Gnade, d... mir das... Worte ja... lange reg... der Arzt... * 8

erstattete... Klient A... muränher... die von... Die Poli... Affiken v... gekauft h... Polizei i... * 9

St... innere St... wirkt das... Gämorrhö... * 10

Th... Martha... jaal eme... Blütheno... das niedl... allzu voll... geistige... noble tea... leuchtende... natürlich... zu dem e... liebensw... schlichen... wertes G... von Sigm... maniehell... auch. Die... sich die... großen A... schone A... der tabell... schen Ade... schen fra... währten... gabung u... Frau Ne... vor Jahr... können h... heft. Die... schen Ari... Schuman... garicher... mentlich... Huban... lichen Be... Eine ang... durch die... ten Bioli... auch eine... ihrer Sa... Weiser... der Rini... gtagiose... überdies... Gaján, ... nebler un... * 11

jugen... jaal mit... dergabe... ein neue... anreichens... Academic... sich die... freundlich... das groß... dela ge... laus S... Kunststle... schen Ego... Konzertge... verdamen... samst zur... (G dur)... sorgfältig... Empfinds... Ernst un... * 12

LYSOFORM egészszégünk biztos öre vagy „Ki téged feltalált az volt ám még az agy“

BIMB... GIN... * 13

* Der verhaftete Kläger. Der 26jährige Schiffahrtsbeamte Eugen Oppenheim erschien gestern bei der Polizei und führte Klage darüber, daß er in einem Kaffeehaus von Falschspielern geplündert worden sei.

* Die erste Hinrichtung in der tschechischen Republik. Aus Prag wird telegraphiert: Heute fand im Hofe des Landesgerichtes die Hinrichtung des Mörders Josef Kolinsky statt.

* Gefährliche Aktien. Der Advokat Dr. Erdős erfaßte gestern bei der Polizei die Anzeige, daß sein Klient Max Bányásch vorgekern bei der Kinnamirator Aktiengesellschaft 25 Aktien präsentierte, die von der Direktion als gefälscht erkannt wurden.

* Stuhlverstopfung. Nach den in der Klinik für innere Krankheiten zu Wien gesammelten Erfahrungen wirkt das „Franz-Josef“-Bitterwasser auch bei Sämerbrühen sicher und angenehm.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) Man darf die Konzertsängerin Frau Martha Keszé-Ghárás, die gestern im Redoutensaal einen erfolgreichen Lieberabend gab, getrost mit Mitunternehmern schmückenden Beiwörtern bekränzen. Schon das niedliche, hübsche, gewinnende Persönchen, die nicht allzu voluminöse und umfangreiche, aber wohlklingende glänzend-weiße einsameichelnde Stimme, die noble technische Schulung, der geklärte Geschmack, die leuchtende Intelligenz des Vortrages, alle die Vorzüge namtlicher Begabung und erworbener Kultur, die sich zu dem siederlichen Bilde einer schon jetzt schätzens- und liebenswerten künstlerischen Erscheinung zusammenschließen.

(Konzerte.) Das urwüchsiges Geigertalent des jungen Johann Radics lieferte im großen Redoutensaal mit der technisch und musikalisch gleich tüchtigen Wiedergabe der Konzerte von Beethoven und Glazounow ein neuerliches Zeichen erfreulichen intellektuellen Heranreifens. — Im Rahmen des zur selben Stunde in der Akademie abgehaltenen Nachmittagskonzertes entledigte sich die Sängerin Marie D. Milassin eines mit freundlichem Beifall entgegengenommenen Programms, das größtenteils Liederstücke von Dr. Géza Roudelsa gewidmet war.

BIMBULA FÖSZEREPLÉSÉVEL GINETTE, A SENKI LÁNYA Az EST-MOZIBAN.

rückt erschienen. Der von einer Vornehmheit und zahlreichen Zuhörerschaft gefüllte große Saal der Musikakademie spendete reiche, wohlverdiente Anerkennung.

* Heute, Donnerstag, und Freitag gelangt im Lustspieltheater Eugen Seltais erfolgreiches Lustspiel „A kis cukrászda“ zur Aufführung. In dem Stück stellen Irene Barfanyi, Margit Mahan, Hegedüs, Tanay und Rajnai mit liebenswürdigem Humor beobachtete Budapestert dar.

* Die Sensationsoperette des Königstheaters „A bajadér“ erzielt auch nach ihrem dritten Jubiläum unverändert ausverkauft Häuser. Das Publikum zeichnet besonders Sári Sebák, Sanna Honthy, Káikai, Ádóor und Zsuzsanna mit seinem Beifall aus.

* Ezsi Péchy tritt in der folgenden Operettennovität des Luise Blaha-Theaters in einer ganz neuartigen Aufgabe auf. Sie spielt ein junges Ladenmädchen, das später als strahlende Dame von Welt austritt.

* Ein amüsantes Buch, viel Gesang und Tanz, eine treffliche Aufführung sind die Faktoren, denen „Olivia herceg“ ihren Erfolg im Hauptstädtischen Operntheater verdankt. Die Operette wird jeden Abend mit halb 8 Uhr-Beginn gespielt.

* Samstag findet im Renaissance-Theater die Reprise von „Terike“ statt. Die Hauptdarsteller dieses reizenden und populären Lustspiels sind die alten: Giza Méháros, Kósi Ágoston, Rudolf Harjányi und Ernst Béreczy.

* Die beiden neuesten Attraktionen des Vestakinos (Eisbahnstr. 39) sind „A világ ura“ und „A sivatag rózsája“. Vom 26. d. bis 1. Februar.

* Dem für den 1. Februar anberaumten Beethoven-Abend der von Mitgliedern des Opernorchesters gegründeten Bläser-Kammervereinigung wird mit regem Interesse entgegengeesehen. Zur Aufführung gelangen das Septett, ein Klavier-Quintett, die Flöten-Serenade und Lieder unter Mitwirkung Frau Medeks.

* Johann Konez und Georg Kósa veranstalten am 26. d. ihren Sonatensabend. (R., halb 9.) Harmonia.

* Magda Schick, die jugendliche Tanzkünstlerin, die derzeit in Deutschland ihre Erfolge erntete, hält ihren zweiten Tanzabend am 15. Februar. (R., halb 9.) Harmonia.

* Eugen Subay wird als Geigenkünstler nach langer Zeit im Rahmen des dritten Kammerorchster-Konzerts am 12. Februar in der Musikakademie um halb 9 Uhr wieder vor das Publikum treten.

* Alexander László Chopin-Licht-Abende am 9. und 11. Februar. (Musikakademie, halb 6 Uhr.)

* Vortrag Dr. Béla Lázars über die Großmeister der Renaissance am 27. d. in der Musikakademie halb 6.

* Das zweite Konzert des Kammerorchsters Jádóker findet am 6. Februar statt. Repertoire: Paris und Helena; Schumann: Intermezzo, Mondnacht, Die beiden Grenadiere; Auber: Die Stimme von Portici; ferner Kapramnik und Manon von Puccini und mehrere altitalienische Arien.

* Das Repertoire des am 30. Januar stattfindenden Konzerts des weltberühmten Klavierkünstlers Eugen d'Albert besteht aus Werken von Beethoven, Schumann, Schubert und Chopin.

* Corokino. „Fiaszkám“ (Jadik Coogan-Film) und drei neue Filme, Jigoto — Jatty — S, Burlesken, heute und morgen zum letzten Male. Die Vorstellungen beginnen um 4, dreiviertel 6, halb 8 und um viertel 10 Uhr.

* Beide Teile von „Ducetta Borgia“ werden in der Urania gleichzeitig noch eine Woche lang aufgeführt. Das große Interesse, das sich überall für den „Ducetta Borgia“-Film kundgibt, hat die Direktion der Urania veranlaßt, diesen Film Samstag wieder in den Spielplan einzufügen, aber nur für die Dauer einer Woche.

der Urania um 5, dreiviertel 7, halb 9 und um 10 Uhr 10 Minuten aufgeführt.

* Der „Golem“, die Meisterrolle Paul Wegeners, ist nur noch zwei Tage in der Urania mit dem fünftägigen Goldwyn-Lustspiel „A csillagok felé“ zu sehen.

Offener Sprechsaal.

NEMZETI VAGYONMENTŐ VÁSÁR XVII-İK KIÁLLITÁSA Január hó 26-án (pénteken), délután 3 1/2 órakor nyílik meg az Allami Arverési Csarnok IX. Kínizsi-utca 2. szám alatti helyiségekben.

BRILLANTEN GOLD, SILBER PLATINA, PERLEN kaufe zu horriblen Preisen SCHWARTZ, Juwelengeschäft, Museum-körút Nr. 21. ♦ Telefon: József 103-73.

Lyoni Selyemáruház Goldberger és Garai, IV. Koronaherceg-utca 16. Tel. 12685. Selyembélesáru és divatkelmék nagy raktára. — En gros et en détail.

BRILLANTEN Juwelen, Gold, Silber, falsche Zähne verkaufe niemand, bis man sich nicht überzeugt von den Tagespreisen Fischer und Eisner, Ecke Vas-utca.

ZU VERKAUFEN 1 Stück 4 HP Langen & Wolfscher Benzinmotor; 1 Stück Schrotmühle mit vertikallaufenden Schmirgelsteinen; 1 Stück Viehwage, 1000 Kg. Tragkraft; zirka 300 Kg. verzinkter Eisendraht für Einfriedungen, 6 mm, bei Arnold Weisz, Moson-Szentjános

GOLD, BRILLANTEN, SILBER kaufe zu riesig hohen Preisen. Altes Gold wird zum höchsten Preis eingelöst. Falsche Zähne bis 320 Kr. GOLDARBEITER, IV., Kossuth Lajos-utca 11, Halbst. 5.

Egyfogatu bérkocsit keresek napl 4 órai használatra február és március hónapra. Délelőtt 10-12 és délután 3-5-ig. Ajánlatok „Ügyvéd 792“ jellegre a lap kiadóhivatalába küldendők.

GOLD, Silber, Antiqu- BRILLANTEN kauft u. verkauft Schmelzer Benő IV. ker., Károly in vollem Werte Károly-ut 28. sz. Zentralstadthaus beim Hauptort. Telefon 189-42.

FIGYELEM! FIGYELEM! BASS és WEISZ nődivatáruház, Belváros, IV. kerület, Veres Pálné-utca 3. szám. Selymek, szövetek, vásznak, zefirek, kanavász, belés és rövidárak mélyen leszállított árakban. Telefonszám: 139-47.

Brillanten Perlen, Platin, Gold- und Silbergegenstände falsche Zähne per St. bis K 320. — zu höchsten Tagespreisen kauft Hartmann A. és társa, Erzsébet-körút 37. (Royal-Orfeum mellett.) Telefon József 121-56. Telefon József 121-56.

Szép portálos bolthelyiség berendezéssel együtt azonnal átadó. „B lthelyiség 32“ jellegre kiadható 9782

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Während Kohlenpapiere im Hinblick auf die Kasse im deutschen Kohlengebiet in andauernder Nachfrage standen. Der Schluss ging in fester Haltung vor sich, bloß einzelne lokale Werte unterlagen einer mäßigen Abschwächung.

Berlin, 24. Januar. (Effektenbörse.) In dem bisher geübten Bilde der recht festen Grundstimmung und starken Kurssteigerungen ist auch heute keine wesentliche Veränderung eingetreten. Dank der anhaltenden Kaufkraft des Publikums blieb die Geschäftstätigkeit rege.

Wien, 24. Januar. (Schlusskurse.) Rente 980.—, ung. Rente 700.—, Febr. Rente 2000.—, April. Rente 4500.—, Anleihe 8800.—, ung. Goldrente 68.000.—, österr. Goldrente 17.000.—, Anglo-österr. Bank 157.000.—, Bankverein 48.000.—, Def. Kredit 50.500.—, Ung. Kredit —, Ung. Escomptebank —, Länderbank 111.000.—, Mercor —, Def. ung. Bank —, Unionbank 67.100.—, Verkehrsbank —, Ung. Hypothekbank —, Zimonska Banca 795.000.—, Britisch-ung. Bank —, Adria 1.230.000.—, Donau-Dampfschiff 1.430.000.—, Kassa-Oberberger 579.500.—, Staatsbahn 825.000.—, Südbahn 232.000.—, Staatsbahn-Gesellschaft 596.000.—, Südbahnprioritäten 535.000.—, Zinklotse 549.000.—, Motilid 245.000.—, Siemens 34.090.—, Albine 488.000.—, Aktien 243.000.—, Krupp 370.000.—, Polshütte 885.000.—, Hima 310.000.—, Waffenfabrik 37.000.—, Saburg 175.000.—, Oberung. Berg und Hütten 1.778.000.—, Salgo 1.925.000.—, Ung. Allg. Kohlen 4.600.000.—, Ung. Zucker —, Ung. Eisenbahnverehr 206.000.—

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft. Für die Druckerei verantwortlich: Géza Schmidt.

- Vigszínház. A kis okraszoda. Kezdeté fél 8 órakor. Fővárosi Operettszínház. Olyva hercegnő. Kezdeté fél 8 órakor. Városi Színház. Bohémélet. Kezdeté 7 órakor. Királyi Színház. A bajadér. Kezdeté 7 órakor. Belvárosi Színház. Kékszakáll nyolcadik felelőse. Kezdeté fél 8 órakor. Várszínház. Rejtélyes táncosnő. Kezdeté 7 órakor.

Apollo-Színpad (Apollo-Kabare) (a Helikonban) IV. Eskü-tér. Tel. 195-06. Az elvarázsoolt liget. Harsányi Zolt nagy revüje. Kezdeté 9 órakor.

Casino de Paris Révay-utca 8. Telefon 116-84. A szenzációs januári műsor. Hans Graf trio, alpesi jelenetek. 3 Frey's, Jossy és Terry. Radó Sándor, Giroladelly. Stefanytrio, ikarai játékok. Kezdeté 10 órakor.

FAUN Andrassy-ut 25. Dublémadár és szenzációs vendéjátékok. Kezdeté 9 órakor.

Intim Kabaré. Török-körút 46. Telefon 66-54. Ma este 7 1/2 órakor. Fritz Özön felléptével Beethoven szonata. Széless Elza felléptével A jó vidék. Tréfák, szölok stb.

Kis Komédia. VI. Révay-u. 13. Telefon 14-23. ROTT és STEINHARDT felléptével Mintaházasság és Ihr kleiner. Kezdeté pontban 9 órakor.

Andrássy-ut Színház. Borsorkánykonyha stb. Kezdeté fél 9 órakor. Nemzeti Royal-Orfeum. Telefon: József 121-68. Minden este 7 1/2 órakor. Miss Arizona, Maestro Rozsnyai, Miss Riitta, Mister Hercules és Aranymadár. Harmath-Zerkovitz operettje Magyar Erzsivel.

PALACE. VIII., Rákóczi-ut 41. Telefon: József 125-01. Igazgató: Ujvári Ferenc. Az új januári műsor. Tűdó ur. Tréfa. Két gentleman. Burleszk. Erigy az ágyba! Bohózat. Pesti kávéház. Vigopéra 2 felvonásban. A hörszög. Tréfa. Felléptnek: Boross Géza, Antal Erzsai, Ujvári László, Ferenczy K., Haraszty M., Balogh J., Krajncik M., Fekete E., Várnay V. Kezdeté 9 1/2 órakor.

PELE-MELE. Elzolt NASCOTTE-BAR. Nagymező-u. 30. Tel. 96-17. NESSTER & MAY die weltberühmten Pariser Meisterländler werden den neuesten Modetango „Triok-Trott“ vorführen. Professor Brusses, Deibbes Maria Lia and Fred und das sensationelle Januar-Programm. Kezdeté 10 és fél órakor.

PICCADILLY. VI., Nagymező-utca 48. Művészi rendezés Aczél Viktor THE BROADWAY GIRLS új táncokkal. Jessy & Jonny, akrob. stepp-táncok. Galgar, az utóéletetlen táncosnő. Harrison and Hastings excentrikus és modern táncok. Kezdeté 10 óra után.

SIMPLICISSIMUS. Nyár-u. és Dohány-u. sarok. Telefon J. 123-17. Nagy Annus vezetése mellett a fényes januári műsorban felléptnek: Fehér kettős, Desiro & Risette, La belle Iron, Neumann Annie, Báthory Elvira, Mérél Olga, Ferenczy Baby, Felhő Réssi. Kezdeté 10 órakor.

TABARIN. VIII., Rákóczi-ut 68. sz. Telefon: József 21-16. Harnat Inna burleszke „The 4 link boys“ Borcsa Géza, Kövári Gyula, Szenes Ernő és Herczeg Jenő felléptével. — Mada Ganna, arisztokrácia produkcióval. — Hansi Merki, tánc kompozitóri.

Allerlei.

(Die Millionengage des Siebenjährigen.) Der siebenjährige Jackie Coogan, der als Berliner Chaplins sich einen Weltruhm im Film errang und heute bereits einer der begehrtesten Stars ist, hat von der amerikanischen Vereinigten Künstlergesellschaft, der die bedeutendsten Filmpioniere wie Chaplin, Douglas Fairbanks, Marie Pickford angehören, ein großartiges Angebot erhalten. Er bezieht für die Mitwirkung in vier Filmen, die ihn nur wenige Monate in Anspruch nehmen wird, ein Honorar von einer halben Million Dollars, und diese Summe erhöht sich noch durch eine Gewinnbeteiligung. Die Rieseneinnahmen des Knaben werden von einer Trustgesellschaft verwaltet, die vom Gericht auf Antrag seiner Mutter eingesetzt worden ist.

(Der Elefant als Versuchsanstehen.) Wenn man in Indien die Stabilität einer Brücke oder eines anderen Bauwerkes prüfen will, so bedient man sich des Elefanten als einer Art Versuchsanstehen. Kein Tier hat einen feineren Instinkt dafür, ob etwas sein Gewicht aushält oder nicht. Da der Elefant sehr schwer ist, ist er durch nichts dazu zu bewegen, einen Weg zu beschreiten, der ihm nicht vollkommen sicher erscheint. So hat der Elefant einen geheimnisvollen Sonderinstinkt in sich entwickelt, der ihn davon abhält, seinen Fuß auf einen anderen als sicheren Boden zu setzen. Kürzlich wurde diese Eigenschaft des klugen Nüsseltägers bei einem Streitfall in England ausgenutzt. Bei dem Bau einer Automobilgarage äußerte der Eigentümer Zweifel, daß der Boden der schweren Kraftwagen aushalten würde. Der Baumeister ließ sich darauf fünf Elefanten von einer herumziehenden Menagerie aus und trieb sie in die Garage.

Das Erbe der Dremendts.

Kriminalroman aus der Gegenwart von Erich Ebenstein. Möchte man doch alles Valentin geben und ihm Melanie dafür lassen! Er wollte ja nichts als sie allein. Ihm würde sie als Betslerin genau so willkommen sein, denn als Erbin, ja mehr noch, denn dann dürfte seine Liebe ihr jeden Wunsch erfüllen... Und es war ja gewiß keine Vermessenheit, wenn er sich einbildete, auch sie sei ihm ein wenig gut. Hatte er doch neulich, als sie ihn im Bureau aufsuchte, in ihren Augen, die nicht lügen konnten, viel mehr gelesen, als er je zu hoffen wagte...

Während all diese Gedanken durch seinen Kopf zogen, schritt er stumm neben dem traurigen Zug hin, der Andreas Dremendts Leiche auf einer improvisierten Tragbahre nach Wiesental brachte. Er beschloß, sobald man das Schloß erreicht haben würde, sofort nach Berlin zurückzufahren. Valentin Hergfell soll keine Gelegenheit mehr finden, ihn indirekt darauf aufmerksam zu machen, daß er zwar Baron Davids Rechtsbeistand war, aber darum durchaus keine Familienrechte auf Wiesental besaß.

Als er sich aber dann in Ausführung dieses Entschlusses nach den Ställen begab, während man die Leiche ins Schloß trug, stand plötzlich Melanie vor ihm. — Sie wollen schon fort? Jetzt gleich? — Ja. Ich habe kein Recht, Ihre Angehörigen jetzt länger durch meine Gegenwart zu stören, so innigen Anteil ich auch an ihrem Schmerz nehme! Sie sah ihn beim Schein der Stallaterne ungewiß an. Dann flüsterte sie hastig: — Mich hätten Sie nicht gestört. Aber ich sehe ein, daß es vielleicht jetzt besser ist, Sie gehen. Nur eine Frage noch: Sind Sie festest überzeugt davon, Dr. Holly, daß der arme Onkel Andreas wirklich verunglückte und nicht etwa von böswilliger Hand ins Wasser gestochen wurde?

— Um Gottes willen! — Sie glauben immer noch an eine solche Möglichkeit? Warum? — Ich frage Sie nur, ob diese Möglichkeit absolut ausgeschlossen ist? — Ich bin überzeugt davon! Alle Umstände machen ja doch das Unglück so wahrscheinlich. Wer sollte dem alten Mann ans Leben haben wollen? Aus welchem Grunde? — Und der Feind, den mein Bruder verfolgte, jener Fürchterliche, den wir nicht kennen und der auch Adolf tötete? Mir ist, als läge ein Fluch auf allen Dremendts, als sei keiner von uns sicher, daß ihn nicht ein gleiches Schicksal ereilt. Sie mögen anders darüber denken, Doktor Holly, aber ich glaube an solche Vorgefühle. Ich empfand es damals, als Adolf starb, ich empfand es auch heute wieder so deutlich, daß, so schmerzhaft deutlich...!

Holly starrte sie stumm an. Sie fuhr erregt fort: — Haben Sie denn die Ufer genau abspähen lassen? Der Erdboden ist so naß, eine Spur müßte sichtbar gewesen sein... Wenn es vielleicht doch eine gab? — Nein: ich dachte ja gar nicht an solch eine Möglichkeit. Und jetzt wäre es zwecklos. Ueber zwanzig Personen gingen dort an der Unglücksstelle vorbei. — Unter ihnen — vielleicht auch der Mörder! Melanie preßte verzweifelt die Hände an die Schläfen. — Das zu denken ist so graßlich! Es macht

Ohne das geringste Jögern stampften die gewaltigen Tiere in den Raum hinein, und diese lebendigen Gewichtsprüfer, die fast 28 Tonnen schwer waren, betreten die Festigkeit des Baues auf die unabweisbarste Weise.

(Die Extreme berühren sich.) In einem Zirkus in dem Londoner Vorort Falsington wurde dieser Tage eine eigenartige Hochzeit gefeiert. Der Bräutigam war der Zwerg Robert Coudin, der trotz seiner 42 Jahre nur 42 Pfund wiegt. Seine Braut war die Riesendame Ruby Tripp, die sich eines hübschen Retrogewichts von 322 Pfund rühmen darf, obwohl sie nur halb so alt ist wie ihr jetziger Ehemann. Da die Dame zu dick ist, um sich zu ihrem Manne herabzubiegen, stieg der Zwerg nach der Trauung auf einen Stuhl, um der Neudermählten den ersten Kuß auf die Lippen zu drücken.

(Der Kaufmann.) Schwiegerjohn: Mit Jähren Tochter kann ich nicht länger leben; nehmen Sie sie nach erfolgter Scheidung wieder in Ihr Haus zurück. — Zurücknehmen tu ich nichts, das ist gegen das Geschäftsprinzip, aber ich will sie Ihnen gegen eine andere von meinen Töchtern umtauschen!

(Gut ausgebrüht.) Bei Tisch fängt Gretel plötzlich an zu weinen. „Was ist denn los, Gretel?“ fragt die Mutter. Gretel jammert: „Ich habe mich mit meinem Jähnen so an die Junge getreten.“

(Devisenwechsel.) „Wo bleiben die erbetteten zehntausend Kronen?“ Verzüglich. „Dein Sohn Fritz.“ — „Bei mir, Herzlichen Gruß, Dein Vater.“

(Bekanntschafft.) „Sie kommen mir so bekannt vor, ich weiß nicht, wo ich Sie hinbringen soll!“ — „Bringen Sie mich in ein Restaurant, wo Sie Kredit haben!“

(Erfolg.) „Wie war es denn gestern im Konzert?“ — „Großartig, die Sängerin sang so herrlich, daß schließlich alle vor Begeisterung weg waren.“

nich noch wahrhaftig... und es ist so möglich! Er leicht möglich! Da wir gar nicht die leiseste Ahnung haben —

— Sie sollen und dürfen sich nicht mit solchen Gedanken quälen, unterbrach sie Holly, ihre Hände sanken in die seinen nehmend. Es war in diesem Fall ganz gewiß nur ein Unglück und kein Verbrechen. Versprechen Sie mir —

— Melanie! Bist du da? rief eine Stimme vom Schloß herüber.

Sie machte sich hastig los. — Tante Ludovika! Ich muß gehen. Es soll niemand wissen, daß wir Geheimnisse miteinander haben. Leben Sie wohl, Doktor Holly! Und — denken Sie nach!

13.
— Denken Sie nach! Holly konnte die Worte gar nicht loswerden, so wenig wie den tiefen Eindruck, den Melantes ganzes Verhalten auf ihn gemacht hatte.

Ihre Worte, die so überzeugt geklungen hatten, wirkten förmlich suggestiv auf ihn ein. Darin hatte sie ja recht: Adolf Lauterbeds Mörder lief noch frei umher, und man kannte seine Absichten in bezug auf die Dremendts nicht.

Galt sein Haß nur dem Familienoberhaupt oder erstreckte er sich auch auf dessen Geschwister? Welches Ziel verfolgte er überhaupt?

Die ganze Nacht lag Holly wach und grübelte über die Ereignisse des Abends nach, sich jede Einzelheit genau ins Gedächtnis rufend, jede Person aus Wiesental in Gedanken einer Prüfung unterziehend. Dabei kam ihm plötzlich ein häßlicher Gedanke. Er erinnerte sich jenes Streites zwischen Andreas Dremendts und Valentin Hergfell, dessen Zeuge er vor kurzem gewesen war.

Es war klar, daß Baron Andreas nicht mit der neuen Bewirtschaftungsmethode, die Valentin auf Wiesental eingeführt hatte, einverstanden war, und daß er seinen Einfluß dahin geltend machen wollte, die allzu selbstherrlichen Rechte des jungen Verwalters einzuschränken.

Daraus erwuchs natürlich ein peinliches Hindernis auf dem Wege des eifrigen und ehrgeizigen Hesses, der sich innerlich gewiß schon ganz als künftiger Herr auf Wiesental fühlte.

Er hatte damals zwar mit großer Selbstverleugung eingelenkt und, wie Holly später erfuhr, auch einige der neuen harten Bestimmungen zurückgenommen.

Indessen, wer mußte, was dabei innerlich in ihm vorging? Valentin Hergfell besaß hinter einer glatten, lebenswürdigen Außenseite, wie Holly längst vermutete, einen tiefgründigen Charakter, der nicht leicht zu enträtselt war. Außerdem stand hinter ihm die Mutter, deren schlecht verhehlte Unzufriedenheit und Herzenskälte für niemand auf Wiesental ein Geheimnis war, wenn man ihr auch Lichthigkeit und Gewissenhaftigkeit in der Führung des Haushaltes nicht abspähen konnte.

Wo war Valentin am vergangenen Nachmittage gewesen?

Felix Holly erschrak, als ihm seine Gedanken bis zu dieser Frage geführt hatten. Er erschrak vor sich selbst. Wohin verirrte sich seine Eiferjucht? Wie konnte er so ungerichtetes Zeug auch nur denken?

Valentin, den er friedlich im Familienkreis getroffen, der die Besorgnis der anderen so anfrichtig geteilt hatte, der zuerst darauf gewesen war, daß man nach Andreas suchte, und der dann selbst in Nach und Nebel hinausgeirrt war... nein, es war zu einseitig!

Kleiner Anzeiger.

In Wochenstunden jedes Wort 15 S., festschriftlich 30 S. Die kleinste Anzeige 150 S. — An Sonn- und Feiertagen jedes Wort 20 S., festschriftlich 40 S. Die kleinste Anzeige 200 S. — Stellenfuchende bezahlen jeweils die Hälfte.

„Kleine Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Administration (V. Bez. Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Annoncenbureaux u. Trafiken:

I. Bezirk.
Trafiken: Krisztina-körút 10. Eszt. János-ter 1a. Vörösmarty-utca 14.

II. Bezirk.
Trafiken: Batthyány-ter 8. Krausz R. Benő, Batthyány-u. 2. Fő-u. 4. Margit-körút 2. Margit-körút 49.

III. Bezirk.
Trafiken: Lajos-utca 111. Tavasz-u. 23. Zeigmond-utca 21.

IV. Bezirk.
Annoncenbureaux: Blockner, Semmelweis-u. 4. Mezei Antal, Eszék-ut 3. Tenzer, Szerviz-ter 8. Hungaria hirdető vállalat, Váci-utca 16.

Trafiken: Györi, Vámbó-körút 14. Glatz J., Múzeum-körút 18. Özv. Nagy Béla, Kossuth Lajos-utca 8. Rosenfeld Zeigmond, Károly-körút 6. Király-utca sarok. Özv. Wassary Dezsőné, Károly-ter 5. Özv. Grossmanné, Múzeum-körút 38.

V. Bezirk.
Annoncenbureaux: Bokor, Benkő és Társa, Dorottya-u. 7. Haasenstein & Vogler r.-t. Dorottya-u. 11.

Trafiken: Szilassy, Lipót-körút 22. Kics Janka, Fűrdő-utca 11. Özv. Lantos Adolfiné, Dorottya-utca 13. Havas, Vilmos császár-ut 6.

VI. Bezirk.
Annoncenbureaux: Leopold Kornél, Teréz-krt. 6. „Mediator“ hirdető iroda és kereskedelmi r.-t., Nagymező-utca 5. Mosse, Andrássy-ut 2. Sikray, Vilmos császár-ut 33. Schwarz, Andrássy-ut 7.

Trafiken: Német, Anker-köz. Braubfeldné, Király-utca 22. Fuchs, Andrássy-ut 46. Nyiregyházi, Andrássy-ut 50. Weber, Andrássy-ut 84. Kirchner, Andrássy-ut 85. Breuer, Teréz-körút 64. Dux, Teréz-körút 17. Reisz, Berlin-ter 3.

VII. Bezirk.
Annoncenbureaux: Blad, Király-u. 43/45. Eokstein, Erzsébet-körút 38. Egerváry, Akadémia-utca 16. Györi Nagy, Kertész-u. 16. Hegyi Lajos, Király-utca 67. Leopold Gyula, Erzsébet-körút 39. Schiller, Rákóczi-ut 50.

Trafiken: Engelsmann, Erzsébet-körút 17. Német, Ankerköz 2. Sopronyi, Rákóczi-ut 8. Tolnai, Rottenbiller-utca 62. Weissenstein, Dob-utca 52. Klein, Thököly-ut 4. Porgesz, Dob-u. 2. Katona, Király-u. 108. Márkus, Rákóczi-ut 34. Moritz, Erzsébet-körút 17.

VIII. Bezirk.
Annoncenbureaux: Altalanos hirdetői vállalat, József-körút 40. György Sándor, Rákóczi-ut 51. Klein Simon, Rökk Szilárd-utca 8.

Trafiken: Engler, Népszínház-utca 59. Reisz, József-körút 43. Bossányi, Múzeum-körút 10. Bukovini, Baross-utca 57. Kucsera, Üllői-ut 46. Mirth, József-körút 68. Dr. Rozsnyainé, Rákóczi-ut 65. Weizsárné, József-körút 58.

IX. Bezirk.
Trafiken: Adamosek, Ferenc-körút 46. Grün, Ferenc-körút 48. Kriszt, Üllői-ut 1. Kolya, Ráday-utca 49. Nagy, Mester-u. 20. Rott, Ráday-u. 2. Görlich, Üllői-ut 53/a.

X. Bezirk.
Róna, Zeitungs-bureau, Kőbánya, Liget-ter 2.

Ujpest.
Gradwohl Hirlapiroda, István-ut 13.

KAUF, VERKAUF

Brillanten, Juwelen, Gold, Silber, falsche Zähne verkaufe niemand, bis man sich nicht überzeugt hat von den Eigenschaften der Juweliere. Fischer und Eisner, Rákóczi-ut 27. Ede Vas-utca. 19901

Falsche Zähne bis 320 Kronen, Gold, Silber, Brillanten, Platin zu den höchsten Tagespreisen kauft Juwelier Karoly-körút 4, im Hofe, Kärntner.

Brillanten, Juwelen kauft zu Höchstpreisen Singer J., Eger-utca 11. Telefon.

Brillanten, Gold, Silbergegenstände zu höchsten Tagespreisen kauft Juwelier, Juweliergeschäft, Rákóczi-ut 60. 19057

Falsche Zähne. Silber, Gold, Platin, Juwelen kauft ich teurer als die natürlichen angeordneten Preise. Juwelenreparaturen und Reparaturen von Ihren jeden Systems bei einjähriger Garantie. Preis Vilmos, Rottenbiller-utca 39, Ede Lövelde-ter.

Kaufe Juwelen, Silber, falsche Zähne bis 320 Krone Hartenstein, Rákóczi-ut 9.

Quarzlampät és Tesla-villanyozógépet megvételre keresek. Dr. Horváthné, Ezer, Knežich-u. 13. 10632

WÄSCHE
Wäsche, Bettwäsche, Leintücher, Sandtücher, Handarbeiten, feine Hochpreise! Korrespondenzarten genügt! Reisz, Lipót-körút 12.

MASCHINEN
20-30 HP stabil gépet vagy lokomobilt, használt, üzemekepes állapotban, megvételre keresek. Ajánlatokat „R. O. 617“ jelzőre kérek e lap kiadóhivatalába. 10617

BEKLEIDUNG
Verfertete Schneiderin empfiehlt sich ins Haus für französische und englische Kleider, Abendtoiletten etc. Malmar, Józsika-u. 10, III. 27. 10616

Damen-Wintermäntel, feine Stoffhüte, Schlafroben Gelegenheitspreis zu haben Almásy-utca 4. 12981

MÖBEL, TEPPICHE
Gartenmöbel, Messingarbeiten, Stahlrohrmatratzen reparierte, neu polierte, neue Liefere billig. Broháza, Fabrik, Gyár-utca 10. 13420

Möbel preiswürdig, feine Bedienung, gratis Verpackung. Wehr, Kunsttischler, Andrássy-ut 60, Ede Csengery-utca, Achtung auf die Adresse. Keine Fälsche.

Ebendlo szászker, hálószoba hetvenötzeker koronára eladó. Egyes butor darabok féláron. Csengery-utca 58, butoripince.

Ein Spiegelkasten, Glas, Silber, Rahmen zu verkaufen. Horthy Miklós-ut 54, VI. 6. 10606

OFFENE STELLEN
Gärtner, ledig, nicht unter 27 Jahre alt, der auch etwas Bauarbeiten versteht, englisch oder französisch spricht und spricht, genügt von Ghaziret Dabsha Ekat in Matania (Upper Egypten). 17988

Deutsch-ungarische oder deutsche Stenographinnen gesucht. Borzujellen ab 3 Uhr. Mönch Richard és Társa, V. ker., Klottild-utca 4. 19065

Schweizer oder Fräulein, ungarisch und möglichst deutsch sprechend, zu 3-jährigen Knaben tagsüber gesucht. Teréz-körút 13, I. 17. 10633

Kindergärtnerin oder Kinderfrau zu 4 Monate altam Kinde gesucht. Ámbus, Váci-utca 11/b, IV. 2. 17015

STELLENGESUCHE
Berzette Bureaukraft, 24 Jahre, verfügt über eine 5-jährige Praxis, absolviertes Handelsakademier, sucht Stellung als Buchhalter, deutsch-ungarischer Korrespondent. Zuschriften unter Chiffre „Sofortiger Eintritt 538“ an die Exp. erbeten. 10588

Kereskedelmileg képzett 23 éves izr. vallásu fiatallembor, ki jelenleg külföldön tartózkodik, keres megfelelő elhelyezkedést vezetői állásban csak elsőrangú háznál. Teljes jártassággal bír az üzletvezetés kereskedelmi, valamint az adminisztratív munkákban. A magyar, német és francia nyelvet bírja. Szives megkeresést „Biztos cseletpálya 539“ jelzőre a kiadóba kérek.

Deutsche Stenographin empfiehlt sich für sofort. Unter „Langjährige Korrespondentin mit Buchführungskenntnissen 529“ an die Exp. erbeten. 10529

Erfahrener Flechtmeister! Der mit der Herstellung von Egen, Treppen, Rouleaus, Streifen, Korben, Bogenbögen, Spitzgaden, Borstfäden, Cuytischen, Schuhtreibern aus Eisen, Garn, Baumwolle und Seide, Putzigen, 2, 3- und 4-fädigen Spizen, sowie im Patronieren, Zeichnen und Musterentwerfen äußerst perfekt, eine langjährige Tätigkeit als erster Meister in größeren Betrieben des In- oder Auslandes nachweisen kann, auch mit der Reinrichtung, sowie im Bau und in der Reparatur von Flechtmaschinen bestens bewandert. Abholierte 6 Semester an der höheren Fachschule für Textilindustrie zu Varmen. Sucht, geführt auf prima Zeugnisse, seine jetzige Stellung zu verändern. Siehe im Alter von 36 Jahren, verheiratet, so daß auch Wohnung zur Verfügung gestellt werden muß. Offerte mit Gehaltsanfrage sind unter „A. R. 550“ an die Exp. d. Bl. zu richten. 10550

Jünger Mann, intelligent, mit Sprachkenntnissen, deutsch, tschechisch, kroatisch, sucht was für Stelle immer, geht eventuell als Kammerdiener zu einer Herrschaft. Geil. Anträge unter „Intelligent 629“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 1062

Älteres deutsches Fräulein sucht Tagesstelle nur für Beköstigung zu Kindern von 4 Jahren an. „Emma 501“ Exp. 10501

Mädchen für alles zu kleiner Familie gesucht. Andrassy-ut 97, I. 10. 10623

Besseres Mädchen für alles zu kleiner Familie bei guter Bezahlung sofort gesucht. Jókai-ter 10, Galloptó 2. 10614

Kapitelmunkákat legelőssobban háznál készítek. Gáspár, Rákóczi-ut 62, II. 18. Telefon hívásra József 51-41 jövök. 18062

Deutsches Kindermädchen wird zu 2 Kindern gesucht. Szonydi-utca 11, I. 17. 10626

Zuverlässige Hausfrau empfiehlt sich. Adresse: Frau Jüttler, Erzsébetfalva, Erzsébet-utca 23. 10628

Besseres Stubenmädchen gesucht mit gutem Gehalt in gutem Hause. Borfischer, Kartchnerhof, Drogéria, Rákóczi-ut 50, Montag nachmittags 3-4 Uhr. 10592

Besseres, verlässliches deutsches Mädchen, mit Kochkenntnissen, zu jungem kinderlosen Ehepaar gesucht. Borzujellen V., Klottild-utca 4, I. 3. 10564

UNTERRICHT
Kinderfräulein, Deutsche, ständig gesucht. Pontelli, Szerecsen-utca 57. 15238

Deutsche Erzieherin tagsüber gesucht. Bálvány-utca 24, I. 3. 20552

Unterrichte Englisch wissenschaftlich, gründlich gegen bescheidenes möbliertes Zimmer. Unter „Barter“ Exp. 10556

Fräulein wird zu 7-jährigem Mädchen für Nachmittag gesucht. Pappföldy, Krisztina-körút 11. 10627

Intelligente Witwe, 37, herzensgut, beherrscht die ungarische und deutsche Sprache, sucht bessere Position bei älterer Dame oder Herrn, event. größerem Kinde. Beste Referenzen. Schriftliche Anträge erbeten unter Adresse Müller E., Izabella-utca 52, II. 30. 10631

Deutsches Fräulein zu zwei Kindern gesucht. Reiter, Vise-grádi-utca 25. 10630

Intelligente Fräulein zu Kindern, 8-12 Jahre, aufgenommen. Erzsébet-körút 23, II. 8. 10634

Intelligente gebildete ältere Beamtenswitwe, die ein gewähltes perfektes Deutsch spricht, sucht bei feiner in Familie, Kindern und erwachsenen Stunden, eventuell halbe Tage zu unterrichten. Geil. Anträge nur brieflich. Reisz, Erzsébet-körút 12, 1. 1. 10569

Deutsche Erzieherin, wohnungstüchtig mit Englisch oder Französisch, zu zwei größeren Kindern per 1. Februar aufgenommen. Gyár-utca 24, I. 6. 10570

Kinderräulein Rumänien dringend gesucht. Magyar-Bonne kis gyermekhez kerestelek. Fekete Adolf, Vilmos császár-ut 16. 10625

Langjähriger Erzieher bei Aristokraten sucht Nachmittagsstelle als Erzieher oder Privatlehrer. Sprachkenntnis: deutsch, ungarisch, französisch, englisch. Geil. Anträge unter „Doktor 600“ an die Exp. 10600

Intelligentes Kinderfräulein mit hohem Gehalt gesucht. Gute Zeugnisse erwünscht. Fehérneműpar, Dohány-u. 18. 10598

Distinguiertes deutsches Kinderfräulein sucht für Vormittag Stelle in besserem Hause. Unter „Wienerin 582“ an die Exp. 10562

Német kisasszonyt keresek, aki esti órákban gyermekemet tanítsa. Nagy, Rákóczi-ut 64, III. 37.

Fräulein wird zu 5-10-jährigen Knaben aufgenommen. Károly-körút 16. Fehér M. Miksa. 12044

Intelligentes deutsches Fräulein wird als Stütze der Hausfrau gesucht. Liszt Ferenc-ter 2, II. 1. 17952

MUSIK
Klaviere kauft man am besten im Musikklavierfalon Kerektény, Budapest, Vilmos császár-ut 21. Stimmung, Transzporte. 13043

Zongorák legszolidabb bevásárlási forrása. Waldmann, zongoraterme, Reviczky-utca kilenc. 13050

Klavier oder Violino gesucht. Preisangabe. Puffaller, Pauler-utca 5. 17953

ZAHNPFLEGE
Staats, städtische Beamte genießen perzentuelle Begünstigungen. Kunftzahn in Raufszuk R. 500, Kunftzahn mit Reformplatte R. 1000, Reformkunstzahn ohne Gummiplatte per Stück R. 1500 bis 2000, amerikanische Porzellan-Zahnkrone R. 2000, Silber- Porzellanplomben, amerikan. Zahnreinigung, Ermäßigte Preise. Dentif Jenöfői Menghert, Zahnheilintitut, Budapest, Ráday-utca 5, beim Kalvin-ter.

GESCHÄFTE
Zelchergeschäft mit schöner Einrichtung wegen Auswanderung um 680.000 Kronen dringend zu verkaufen. „Witold“, Baross-utca 17, Budapest (76).

Fényesen berendezett cukorkaüzlet, lakással Amerikába utazás végett sürgösen eladó. György, Rákóczi-ut 51. 10603

Cukrászüzem teljes felszereléssel, 350 rendeléssel, 600.000-rel átvehető. Csáky-Hajdunál, Hársfa-utca 10B. 4360

Hentesárg-csemegeüzlet, óriási forgalom, lakással, esettel butorral, haláleset miatt sürgösen eladó. Csáky-Hajdunál, Hársfa-utca 10B. 4361

Bármilyen gyárszerű üzletnek megfelelő óriási helyiség Pest környékén háromszobás, különálló keresházban 500.000-ért eladó. Csáky-Hajdunál, Hársfa-utca 10B. 4362

Bármilyen üzletet általában könnyen vehet, mert vételár egyharmadát finanszírozzuk. Csáky-Hajdunál, Hársfa-utca 10B.

Vendéglő 300.000-rel elszámolásra vagy bérbe átadó. Csáky-Hajdunál, Hársfa-utca 10B. 4364

Üzlethelyiségek főbb utvonalakon, portállal, nagy kizakotokkal, kaphatók. Haupt, Rákóczi-ut 68. Telefon J. 60-50. 12397

Elelmiszerezlet forgalmas helyen, nagy vevőkörrel, lakással, eladó. Haupt, Rákóczi-ut 68. 12398

Kávémorés szép berendezéssel, forgalmas helyen, lakással, eladó. Haupt, Rákóczi-ut 68. 12399

Püszér, csemegeüzlet forgalmas helyen, szép berendezéssel, kétszobás lakással, eladó. Haupt, Rákóczi-ut 68. 12400

Vendéglő kétszobás lakással, főrai nyitással, pályaudvarnál, nagy italforgással, eladó. Haupt, Rákóczi-ut 68. 12401

Eladó üzletek, Matszertár szép berendezéssel. Ekszerészület forgalmas helyen. Fodrászület főbb utvonalon. Szuterén, nagy világos, száraz, pékségnek is alkalmas, eladók. Haupt, Rákóczi-ut 68. Telefon J. 60-50. 12402

REALITÄTEN
Realitas - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27, Cambrius-Palais. Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitas-Budapest.

Jinshäuser, Familienhäuser, Villen, Fabriken am billigsten in riesiger Auswahl zum Verkaufe vorgefertigt. Lengváry, Vilmos császár-ut 16. (Telephon 154-25).

Süße zum Ankaufe für meine ausländischen Kommittenten, zu hohen Preisen Jinshäuser, Villen, Familienhäuser, Gründe. Lengváry, Vilmos császár-ut 16. (Telephon 154-25.) 23091

Wachtel, Kelemen és Társa, (Frequentia), Technisches u. Realitätenverkehrs-Unternehmen, Baross-utca 4. Telefon 137-54. 38323

Ovás. Mielőtt ingatlan Ad vagy Vesz, forduljon bizalommal Advesz ingatlanértékesítő vállalathoz. Berkocsis-utca 31. 453

„Fortuna“ Realitätenverkehrs-Unternehmung. — Vom Landes-Bohnenreformgericht konfessioniert. — Budapest, VI. Teréz-körút 21. (Telephon 7-36.) Vermittlung von Grundbesitz, Weinbergen, Wäldern, Gutsparzellen, Budapester und Provinzhäusern, Villen, Gründen, Fabriklokalen, Geschäften und Wohnungen. 7999

HÄUSER
„Hatvan“ ingatlanforgalmi vállalat, Nador-u. 24. Közvetít bérházakat, családi házakat, villákat.

Zu verkaufen Haus mit 5 Zimmern, in gutem Zustande, 600 Klafter Obstgrund. Zu ertragen bei Johann Starf, Torbágy, Uri-utca 158. 10618

GÜTER, GRÜNDE
Birtokok, birtokbörletek, bérházak, családiházak, villák, ipari és kereskedelmi vállalatok eladását vételel gyorsan és pontosan közvetíti: dr. Gády Gyula ingatlanforgalmi irodája, Baross-utca 17. Telefon: József 49-43.

Geld, Hypothekdarlehen
Realitas - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27, Cambrius-Palais. Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitas-Budapest.

Geldbarlehen auf Häuser, Wertpapiere, Juwelen, Immobilien liquidirt rasch und bisakt Lengváry, Vilmos császár-ut 16. 23093

Geld placieren wir u. zu jeden Betrag auf Wochenzinsen unter vollständiger Deckung und Garantie. „Fortuna“, Realitätenverkehrs-Unternehmung, Budapest, Teréz-körút 21. (Tel. 7-36.) Vom Landes-Bohnenreformgericht konfessioniert. 3000

Üzlethez pénzét magas jövedelemmel 3 napon belül elhelyezzük. Csáky-Hajdunál, Hársfa-utca 10B. 4365

WOHNUNGEN
Mietung, Vermietung

Sofort beziehbare möblierte Zimmer für Herren, Damen, Ehepaare, Bureau mit Telefon in den Hauptstraßen, Jahreswohnungen leer, mit Möbel bei „Austria“, Kossuth Lajos-utca 14, Galloptó, Telefon 82-74. 185

Zuführlich vermittelt zuverlässig: Zimmer, Wohnungen, Wohnungsstände, Hársfa-utca 27 (beim Elisabethring). Josef 66-94. 33370

Wohnung sucht bei anständiger Dame oder Familie Wohnung. Briefe unter Chiffre „Solid 618“ an die Exp. erbeten. 10613

3-Zimmerige beziehbare Wohnung, eventuell mit hoher Draufzahlung, gegen eine zweizimmerige zu tauschen. Telefon 7-96. 3001

Möbliertes Zimmer mit Nischenbenutzung sucht junges kinderloses Ehepaar. Umzüge unter „Hoher Preis 565“ an die Exp. 10568

Ingenieur kiadom szobáját, csekély díjazásért szerkesztő. Eves lakások nagy választékban előjegyzve. „Hatvan“, Nador-utca 24. 17658

Intelligente ältere Dame sucht angenehmes Heim, auch für Gegenbesuche, in Straßen, Näh- und Handarbeiten geeignet. Unter Chiffre „1923“ an die Exp. 10454

Süße zwei Zimmer und Nebenzimmer, Jahreswohnung; kann auch in Pien (nahe zur Elektrizität) sein. Zuhle gute Abblungsgebühr. Geil. Anträge unter „Dringend“ an die Exp. erbeten. 10465

KOMPAGNON
Handels-Gewerbe-Unternehmung finanziert, eventuell unter Mitwirkung offener sich mit von fünfzehntausend bis zwanzig Millionen. Beauftragter: Lengváry Zoltán és Társa, V. Vilmos császár-ut 16. (Telephon 154-25.) 23290

DIVERSE
Thuróczy nyug. detektív-főfelügyelő magánkutató irodája diszkrét természetű ügyekben nyomoz, megfigyel, informál, huszonnégy éves gyakorlati tapasztalat. Rákóczi-ut 10. Kivánságra megbízottakmal lakására költözetem.

Szobafestés, polskartást, lakástakarítást, PAX vállalattal végeztessen. Vilmos császár-ut 15. Telefon 141-46. 19033

HEIRATSANTRÄGE
Legkübmbözzőbb korban kisebb hozománytól huszarmánc millió korona hozomány összegig terjedezmenedök elhelyezésbe. Földbirtokos, gyáros, nagybérlo, nagykereskedő családba benézés. Nagy Jenő, házassági irodája, Rákóczi-ut 57/b. Telefon. (Cégnélküli levelezés.) 19005

Dijtaln felvilágosítás házasságközvetítési ügyekben. Cégjelvezelen levelezés. Faragó, Népszínház-u. 16. 5319

Alleinstehende vornehme unabhängige Dame der ersten Kreise, mit elegant eingerichtet Wohnung, sucht behufs Ehe Bekanntschaft mit vornehmer Herrn (Christ) eleganten Erscheinens (tanz auch Winter mit einem Kinde sein) zwischen 40-50, in nur erstklassiger Lebensstellung. Briefe erbeten unter „Kinderlieb 542“ an die Exp. d. N. N. 10542

Unabhängige Norddeutsche, Witwe, 45 Jahre alt, mit Wohnung, die sich einfügen fühlt, sucht die eheliche Bekanntschaft eines gut sitzenden älteren Herrn. Briefe unter „Wenn ichon, denn ichon“ an die Exp. 10554

KOSMETIK
Senna-Haarfarben, Spezialist Viktor Vágo, Damenfriseur, Rákóczi-ut 57. Moderne Coiffeurfriseur, Kopfwaschen, Manikur. Telefon: József 57-07. 18980

Goldblond werden Sie durch den Gebrauch der Eisner'schen Eau Radiouse, R. 150, braunes Sie aus dem Rubertraft, R. 150. Eisner-Drogerie, Erziehung, Kammerlieferant, Budapest, V. Andrássy-ut 37. 19043

Haarfarben „Senna“ jobban. Szerecsen-utca 1. 19039